

Zeitschrift: Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 105 (2022)

Artikel: Castugls/Cresta Leunga : ein spätantikes/frühmittelalterliches
Gräberfeld in Rhäzüns GR : ein Beitrag zu den Untersuchungen 2019
und 2021 unter Berücksichtigung der Altfunde von 1975 und 1984

Autor: Casaulta, Marina / Walser, Christoph / Trancik Petitpierre, Viera

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARINA CASALTA, CHRISTOPH WALSER UND VIERA TRANCİK PETITPIERRE

CASTUGLS/CRESTA LEUNGA – EIN SPÄTANTIKES/FRÜHMITTEL- ALTERLICHES GRÄBERFELD IN RHÄZÜNS GR

Ein Beitrag zu den Untersuchungen 2019 und 2021 unter Berücksichtigung der
Altfunde von 1975 und 1984

Keywords: Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga; Gräberfeld; Spätantike/Frühmittelalter; Geophysik; Lavez; Tierkopfarmreif; Fleischbeigaben. – Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga; nécropole; Antiquité tardive; haut Moyen Âge; géophysique; pierre ollaire; bractelet orné de têtes d'animaux; dépôts carnés. – Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga; necropoli; tarda Antichità; alto Medioevo; geofisica; pietra ollare; bracciale a terminazione zoomorfa; offerte rituali di cibo animale. – Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga; cemetery; Late Antiquity; Early Middle Ages; geophysics; soapstone; arm ring with animal-head terminals; meat offerings.

Zusammenfassung

In den Jahren 1975 und 1984 kamen bei Bauarbeiten in der Flur Castugls/Cresta Leunga (Gemeinde Rhäzüns GR) erstmals Körperbestattungen zu Tage. Im September 2019 konnte der Archäologische Dienst Graubünden in unmittelbarer Nähe dieser Altfunde den Teilbereich eines spätantiken/frühmittelalterlichen Gräberfelds untersuchen. Anlass war die Errichtung eines neuen Einfamilienhauses auf Parz. 1883. Im Zuge der Ausgrabungen wurden 15 Bestattungen freigelegt. Es fanden sich die sterblichen

Überreste von insgesamt 16 Individuen, davon ein Streufund. Die Grablegungen wiesen z. T. eine umfangreiche Ausstattung in Form von Schmuck-, Gefäß- und Fleischbeigaben auf. Sie können in den Zeitraum vom 4. bis 6. Jh. n. Chr. datiert werden. Im Frühjahr 2021 wurden die Freiflächen zwischen den Altfunden und der Grabung 2019 mittels Bodenradar prospektiert. Dabei konnten mindestens 74 weitere Bestattungen sowie ein bislang undatierter Gebäudebefund kartiert werden.

Résumé

En 1975 et 1984, des travaux de construction au lieu-dit Castugls/Cresta Leunga (commune de Rhäzüns GR) ont permis de mettre au jour pour la première fois des inhumations. En septembre 2019, le Service archéologique des Grisons a pu fouiller une partie d'une nécropole tardo-antique/alto-médiévale à proximité immédiate de ces anciennes découvertes, dans le cadre de la construction d'une nouvelle maison individuelle sur la parcelle 1883. La fouille a permis de mettre au jour 15 sépultures. Au total, les restes de 16

individus ont été retrouvés, dont un dispersé. Certaines de ces sépultures présentaient un important mobilier sous forme de parures, de récipients et de dépôts carnés. Elles peuvent être datées du 4^e au 6^e siècle ap. J.-C. Au printemps 2021, les surfaces libres entre les anciennes découvertes et la fouille de 2019 ont été prospectées au moyen d'un radar à pénétration de sol. Ces travaux ont permis de cartographier au moins 74 autres sépultures, ainsi que les vestiges d'un bâtiment non daté à ce jour.

Riassunto

Nel 1975 e nel 1984, in occasione di lavori edili nell'area di Castugls/Cresta Leunga (comune di Rhäzüns GR), vennero alla luce per la prima volta delle sepolture a inumazione. Nel settembre del 2019 il Servizio archeologico dei Grigioni ha potuto esaminare, nelle immediate vicinanze di questi vecchi ritrovamenti, un'area di una necropoli tardoantica/altomedievale. L'occasione è stata fornita dall'edificazione di una nuova casa unifamiliare sul mappale 1883. Nel corso degli scavi sono state portate alla

luce 15 tombe a inumazione. Sono stati rinvenuti i resti di 16 individui, fra i quali uno sporadico. Alcune delle sepolture erano riccamente dotate, con gioielli, recipienti e offerte rituali di cibo animale. Sono databili tra il IV e il VI secolo d.C. Nella Primavera del 2021 si è proceduto alla prospezione con georadar dell'area non edificata situata tra i vecchi ritrovamenti e lo scavo del 2019. Si sono così potute mappare quantomeno 74 altre sepolture e una struttura sinora indata.

Summary

Inhumations were first brought to light in the Castugls/Cresta Leunga area (municipality of Rhäzüns GR) by construction work carried out in 1975 and 1984. Due to a detached house being built in plot no. 1883 in the immediate vicinity of the earlier discoveries, the Archaeological Service of Graubünden took the opportunity to examine a section of a Late Antique/early medieval cemetery in September 2019. The excavations uncovered 15 burials. The remains of 16 individuals were re-

covered, one of which was represented by an isolated find. Some of the burials were richly furnished with jewellery, vessels and meat offerings. They can be dated to the period between the 4th and 6th centuries AD. In spring 2021, the undeveloped areas between the earlier finds and the 2019 excavation were examined using ground-penetrating radar. This resulted in the recording of at least 74 more burials and an architectural structure that has not yet been dated.

1 Vorbemerkung

Im Jahr 1975 erhielt der Archäologische Dienst Graubünden (ADG) die Meldung, dass in Rhäzüns beim Ausheben eines Werkleitungsgrabens im Bereich der Flur Castugls/Cresta Leunga menschliche Gebeine zu Tage gefördert worden seien (Abb. 1). Trotz eilig veranlasster Grabungsmassnahmen konnten nur noch vier Bestattungen gefasst werden. Aus dem Aushub bzw. als Streufund wurden die Skelettreste von mindestens acht weiteren Individuen geborgen. Die vier erfassten Grablegungen waren West-Ost ausgerichtet und mit Ausnahme eines einfachen, typochronologisch relativ unspezifischen Spiralfingerrings aus Buntmetall beigabenlos. Sie wurden als mittelalterlich angesprochen, eine naturwissenschaftliche Datierung blieb damals aus¹.

Ein paar Jahre später wurden 1984 bei einem neuerlichen Bodeneingriff ca. 22m weiter südlich wiederum Gräber angeschnitten. Auch hier konnten keine ordentlichen Untersuchungen mehr durchgeführt werden. Die gefassten sterblichen Überreste sind wohl zwei Gräbern zuzuweisen. Die Vermutung lag nun nahe, dass in diesem Bereich ein grösseres Gräberfeld zu erwarten war. Die Bauüberwachungen der letzten Jahre in der weiteren Umgebung lieferten indes keine nennenswerten Hinweise.

Anlässlich der Errichtung eines neuen Einfamilienhauses auf Liegenschaft Nr. 1883 führte der ADG im September 2019 jedoch abermals eine baubegleitende Untersuchung durch. Das Grundstück befindet sich knapp 30m westlich der Fundstelle von 1975 (Abb. 1). Bereits beim Abtragen des

humosen Oberbodens konnten erste Befunde beobachtet werden, die sich im anstehenden Bonaduzer Schotter klar abzeichneten und eindeutig als Gräber anzusprechen waren. Dies veranlasste den ADG, eine gut dreiwöchige Rettungsgrabung durchzuführen. Parallel dazu wurde auf der östlich angrenzenden Parz. 80 auch der Aushub für ein Gartenhaus begleitet, hier jedoch ohne Befund.

Im Zuge der Ausgrabungsarbeiten konnten insgesamt 15 Grablegungen im Südosten der Baufläche dokumentiert werden. Sie wiesen zum Teil eine reiche Ausstattung in Form von Gefäss-, Schmuck- und Speisebeigaben auf (Abb. 2). Dank dieser Befunde war eine Datierung in die spätantike Zeit noch am Platz möglich.

Dieser herausragende Grabfundkomplex soll nun unter Berücksichtigung der Altfunde von 1975 bzw. 1984 vorgelegt und (kurz) diskutiert werden. Dem Bericht ist zudem ein umfassender Katalog und Tafelteil mit Detailangaben zu den jeweiligen Grablegungen beigelegt.

2 Geographie

Rhäzüns liegt ca. 10 km südwestlich von Chur, am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein, einem zentralen transalpinen Verkehrsknotenpunkt. Hier treffen sich die Routen, die über den Lukmanier- oder Oberalppass in Richtung (Süd-)Westalpen führen mit den beiden Transversalen über den Splügen-/San Bernardino- bzw. Julier-/Septimerpass in Richtung Süden (Abb. 3; 18)². Diese bereits



Abb. 1. Drohnenaufnahme während der Grabungsarbeiten im Herbst 2019. Im Hintergrund sind die spätantiken/frühmittelalterlichen Gräberfelder von Bonaduz Valbeuna und Tamins Underm Dorf mit Sternen markiert. Blickrichtung Nord. Foto ADG, Ch. Walser.



Abb. 2. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Freilegen des Kindergrabes 14 mit umfangreicher Ausstattung. Foto ADG, Ch. Walser.

in prähistorischer und römischer Zeit bedeutenden Verkehrsachsen verbinden den südlichen Alpenraum mit dem Rheintal und in weiterer Folge mit dem Bodenseeraum und dem Schweizer Mittelland. Das Dorf Rhäzüns selbst liegt, wie die nur einen Kilometer entfernte Nachbargemeinde Bonaduz,

auf einer Erosionsterrasse, gut 50m oberhalb des Rheins. Der Untergrund dieser ausgedehnten, mehrheitlich ebenen Siedlungsterrasse bildet der sog. Bonaduzer Schotter, eine homogene, fluviatile (Fein-)Kiesablagerung, welche sich in der Mitte des 8. Jahrtausends v. Chr. im Rahmen des Flimser Bergsturzes bildete. Diese Ablagerung ist zumeist nur von einem relativ geringmächtigen Oberboden bedeckt.

Die Fundstelle Castugls/Cresta Leunga befindet sich im nördlichen Dorfteil von Rhäzüns. Etwa 125m nördlich der Fundstelle erhebt sich der gut 20m hohe Hügellücken Cresta Leunga, der namensgebend für die Fundstelle ist. An dessen Nordostflanke konnte bereits 1959 ein bislang undatiertes Einzelgrab beobachtet werden. Das angesprochene Gräberfeld Castugls/Cresta Leunga liegt in der Ebene. Heute wird diese Fläche als Wohnbauzone – vornehmlich Einfamilienhäuser – genutzt und ist dicht bebaut.

3 Fundstellentopografie

Aus (spät-)römischer bzw. frühmittelalterlicher Zeit sind in der Siedlungskammer Bonaduz-Rhäzüns bislang nur einige wenige, wenngleich bedeutende Fundstellen bekannt (Abb. 3). Die wichtigste Fundstelle ist sicherlich das in den

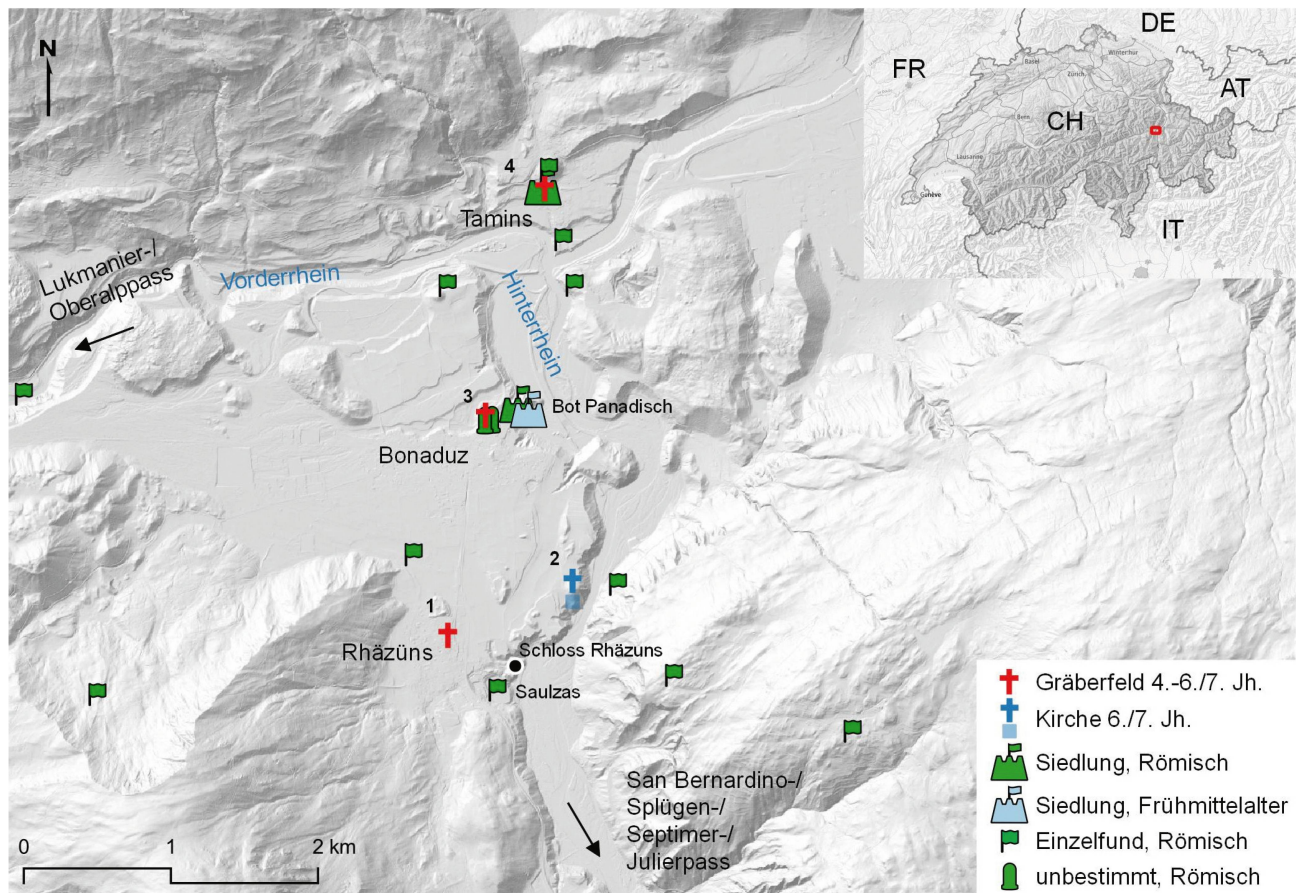


Abb. 3. Topografische Situation am Zusammenfluss des Vorder- und Hinterrheins. (1) Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga; (2) Rhäzüns Sogn Gieri; (3) Bonaduz Valbeuna; (4) Tamins Underm Dorf. Karte ADG, M. Casaulta. Datengrundlage Bundesamt für Landestopografie swisstopo.

1960er- und 1970er-Jahren freigelegte Gräberfeld von Bonaduz Valbeuna. Es liegt 1.5 km nördlich von Rhäzüns, am nordöstlichen Dorfrand von Bonaduz. Die Untersuchungen dazu wurden bereits 1980 von Gudrun Schneider-Schneckenburger monografisch vorgelegt. Das Bestattungsareal mit 725 Körpergräbern deckt dabei eine Zeitspanne von der Mitte des 4. bis in das späte 7. Jahrhundert n. Chr. ab³. In Bonaduz finden sich noch weitere Bestattungen, etwa in der Flur Sera Curt oder auf dem Bot Panadisch, allerdings mit ungewisser Zeitstellung⁴. Eine Siedlung aus jener Zeit konnte bislang nicht entdeckt werden. Auf dem Bot Panadisch befindet sich eine Höhensiedlung, diese datiert jedoch früher, in die Spätlatène- bzw. in die frühe Kaiserzeit. Auf Valbeuna sind weitere, auch ältere Siedlungsspuren zu verzeichnen⁵. 2020 konnten in nächster Nähe zu Valbeuna Siedlungsstrukturen aus dem 8.–10. Jahrhundert n. Chr. ausgegraben werden⁶. Aus römischer Zeit kommen für Bonaduz ferner noch einige Einzelfunde und nicht näher bestimmte Strukturen hinzu. Schon in den Jahren 1936 und 1964/66 konnten am Fuss des Taminser Kirchhügels, in der Flur Uderm Dorf, Teilbereiche eines weiteren spätromisch/frühmittelalterlichen Grä-

berfeldes freigelegt werden⁷. Es liegt wiederum nur knapp 1.5 km nördlich von Bonaduz Valbeuna, auf der orografisch linken Seite des Vorderrheins. In nächster Nähe konnten bauliche Reste und wohl zugehöriger Brandschutt gefasst werden, die ins 2./3. Jahrhundert n. Chr. datieren.

Für Rhäzüns selbst waren für den angesprochenen Zeithorizont bislang vor allem Lese-/Einzelfunde bekannt (Abb. 3)⁸. Siedlungsreste fehlen gänzlich. Auf dem Schlosshügel von Rhäzüns wird eine befestigte spätantike Siedlung vermutet⁹. Funde von drei spätromischen Münzen in der nahegelegenen Flur Saulzas¹⁰ und die strategisch günstige Lage könnten dafür sprechen, konkrete Nachweise gibt es bislang aber nicht¹¹. Auf Saulzas selbst wurden Mitte des 20. Jahrhunderts zwei spätmittelalterliche Münzhortfunde sowie eine Gräbergruppe, wohl aus dem frühen 17. Jahrhundert, entdeckt¹². Darüber hinaus konnten auch Siedlungsbefunde in Form von Mauerzügen beobachtet werden¹³. Im Beitrag von Silvester Nauli zum Gold-Hortfund werden diese baulichen Strukturen als «Reste von sustenähnlichen Gebäuden, Gewölbe, Reste einer Umfassungsmauer» beschrieben¹⁴. Umfassendere Ausgrabungsarbeiten bzw. eingehendere Untersuchungen

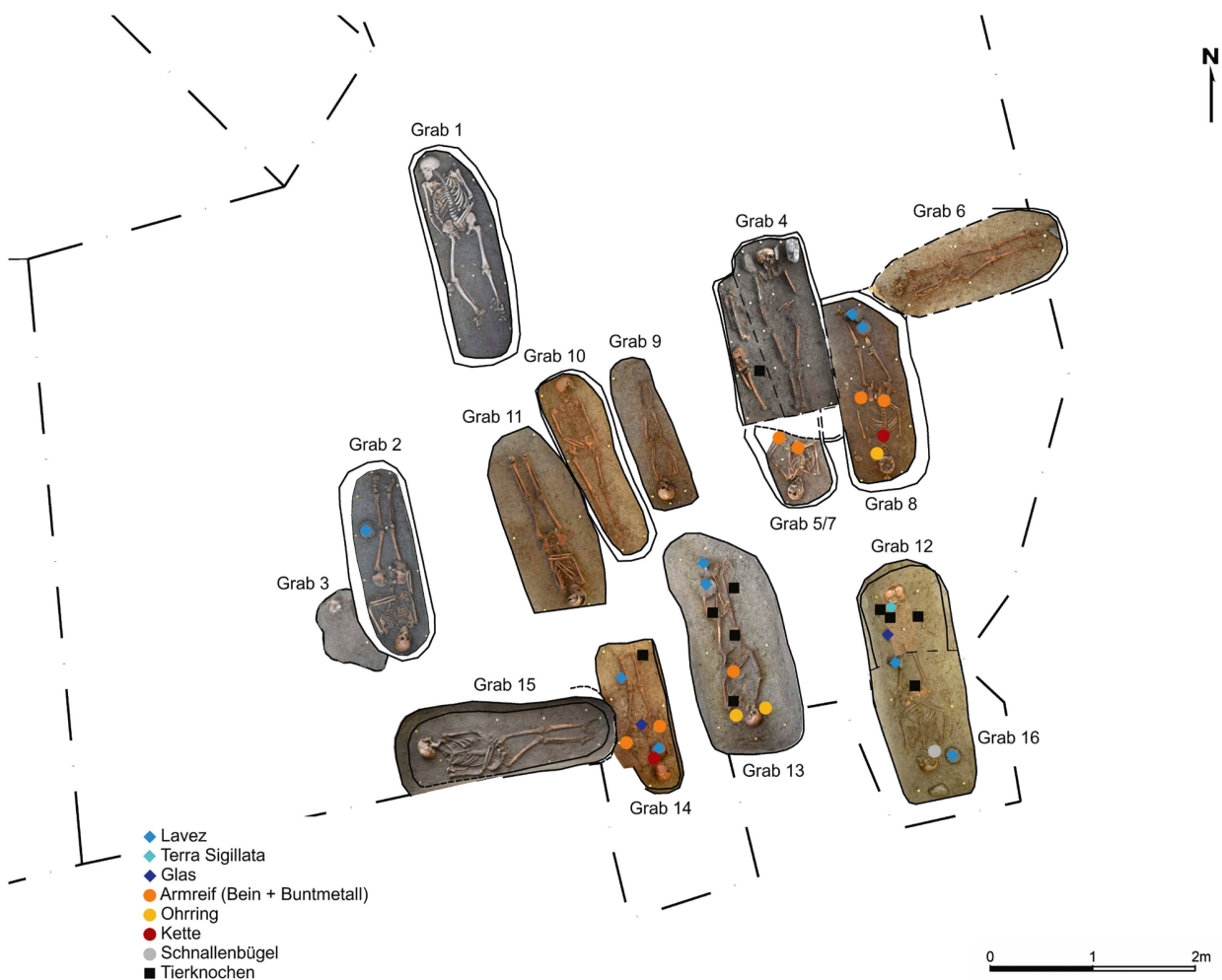


Abb. 4. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Gräberplan Grabung 2019 mit Verortung der Beigaben und der Schmuck- bzw. Trachtausstattung. Grafik ADG, J. Spadin/M. Casaulta.

fanden aber leider nicht statt. In den Unterlagen des ADG wird deshalb nur eine zeitliche Einordnung der Baubefunde mit «römisch bis spätmittelalterlich» vorgeschlagen. Die Flur ist durch den dort vorgenommenen Kies-/Sandabbau heute vollkommen überprägt, die Fundstelle wahrscheinlich gänzlich zerstört. Besonders erwähnt sei schliesslich die Kirche Sogn Gieri (St. Georg) ganz im Osten von Rhäzüns, abseits des Dorfes. Sie wurde 960 erstgenannt, ihr frühester Bau (Bau I) datiert aber bereits in das 6./7. Jahrhundert n. Chr.¹⁵.

4 Archäologische Untersuchungen 2019

4.1 Befund

Bei der Ausgrabung 2019 wurden 15 Bestattungen freigelegt (Grab 1–16). Insgesamt konnten 16 Individuen geborgen werden, eines davon als Streufund¹⁶. Wie eingangs erwähnt, wurden anlässlich der Untersuchungen von 1975 bereits vier Gräber gefasst, die unlängst mithilfe der Radiokarbonmethode in das 4.–6. Jahrhundert n. Chr. datiert wurden. Aufgrund

der gesicherten Zeitstellung werden sie dem Gräberfeld hinzugerechnet und im Weiteren als Gräber 17–20¹⁷ geführt. Die auf dem damaligen Abraum des Werkleitungsgrabens bzw. als Streufund in Grab 20 vorgefundenen sterblichen Überreste von mindestens acht Individuen werden in dieser Aufzählung aufgrund des gestörten Fundzusammenhangs nicht als separate Gräber aufgenommen. Dies gilt auch für die 1984 geborgenen Gebeine, welche aus einem gestörten Kontext stammen. Da für diese zwei Individuen bislang keine Datierung vorliegt, ist eine gesicherte Zuweisung zum Gräberfeld nicht möglich. Sie werden bei der nachfolgenden Diskussion nicht berücksichtigt.

Bei den 15 Grablegungen (2019) handelt sich um Körpergräber in gestreckter Rückenlage (Abb. 4). Die Arme waren meistens leicht angewinkelt, häufig lagen ein oder beide Arme auf der Bauch- oder Beckenregion. Die Ausrichtung der Gräber variierte zwischen Nord-Süd, Süd-Nord und West-Ost (Abb. 5)¹⁸. Es zeigte sich jedoch, dass die sechs Beigaben führenden Bestattungen (Gräber 2, 5/7, 8, 13, 14, 16) Süd-Nord orientiert waren, mit dem Kopf jeweils im Süden (Abb. 4). Die vier Gräber aus dem Jahr 1975 waren

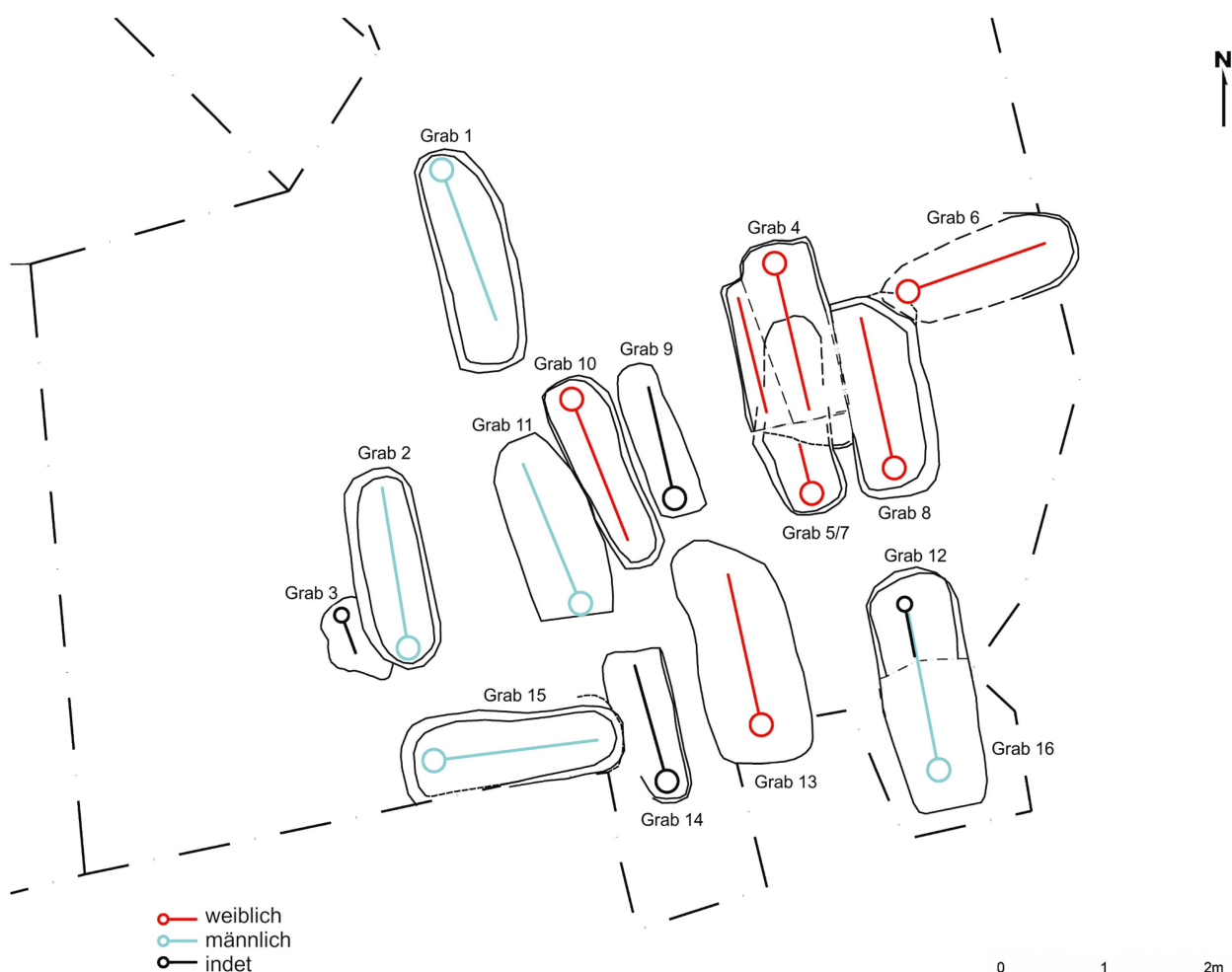


Abb. 5. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Gräberplan Grabung 2019 mit der Ausrichtung der Gräber und der anthropologischen Geschlechtsbestimmung. Grafik ADG, J. Spadin/M. Casaulta.



Abb. 6. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Die Gräber zeichnen sich als dunkelbraune Gruben im Bonaduzer Schotter ab. Blickrichtung Ost. Foto ADG, J. Spadin.

dagegen alle West-Ost ausgerichtet, mit dem Kopf im Westen (Abb. 17).

Da sich sämtliche Grabgruben erst im helleren Bonaduzer Schotter abzeichneten (Abb. 6), ist das Ausgangsniveau der Gräber nicht bekannt. Teilweise waren sogar nur die untersten 10–15 cm der Grabgruben fassbar. Steineinfassungen oder ähnliche Einbauten fehlten. In den Gräbern 4, 8 und 16 wurden Steine im Bereich des Kopfes angetroffen (Abb. 7). Da im Bonaduzer Schotter regelhaft keine grösseren Steine vorkommen, dürften sie nicht aus diesem Material stammen. Gesetzte Steine am Kopf- oder Fussende konnten auch im nahen Gräberfeld von Bonaduz Valbeuna beobachtet werden¹⁹. Direkte Nachweise für Särge, wie Holzreste oder Nägel, fehlen. Aufgrund der Lage einiger Skelette (Grab 1,

2, 5/7, 8, 9, 10, 16) ist dennoch davon auszugehen, dass gewisse Individuen in einem Sarg bestattet wurden. So deuten z. B. flachliegende Beckenhälften, zur Seite bzw. nach hinten gekippte Schädel oder auch verlagerte Fingerknochen auf Hohlräume, die erst nach der Skelettierung durch eindringendes Sediment aufgefüllt wurden. Ein Engstand im Schulterbereich und eng anliegende Beine könnten dagegen auf eine Bestattung im Leichentuch hinweisen (Grab 6, 11), wobei auch ein enger Sarg die Ursache dafür sein könnte²⁰. In Grab 9 spricht der Engstand im Schulterbereich für ein Leichentuch, der leicht abgekippte Schädel dagegen für eine Sargbestattung. Wir gehen davon aus, dass ein enger Sarg in diesem Fall diese Position verursacht haben dürfte.

In zwei Fällen liessen sich deutliche Überlagerungen von Gräbern nachvollziehen. Zum einen störte Grab 4 das Grab 5/7 ab der Hüfte, dabei wurde das Becken und die Beinpartie inklusive der tierischen Beigabe des älteren Grabes (5/7) auf die Seite geschoben (Abb. 7)²¹. Das jüngere Grab 4 war entgegengesetzt der älteren Bestattung Nord-Süd ausgerichtet. Insofern stellt sich die Frage, ob das ältere Grab 5/7 aufgrund einer fehlenden/oberirdisch nicht mehr sichtbaren Markierung unwissentlich gestört wurde oder ob es sich um eine Nachbestattung handelt²². Da nur ein Teil des Grabes tangiert wurde, ist eher von einer unwissentlichen Störung auszugehen. Zum anderen lag die Kleinkindbestattung Grab 12 (1–1.5 Jahre) in entgegengesetzter Orientierung 50 cm über der Fuss- und Unterschenkelpartie eines adulten bis matura Mannes (Grab 16) (Abb. 4; 5). Möglicherweise handelt es sich um eine Nachbestattung, eine definitive Zuweisung ist aber nicht möglich. In weiteren fünf Fällen waren leichte Überschneidungen erkennbar. Da sich die Grabgruben nur geringfügig berührten und die Grabverfüllungen sehr ähnlich waren, konnte im Feld nicht mit Sicherheit festgestellt werden, welches Grab jünger bzw. älter war²³.



Abb. 7. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Grab 4 mit gelegten Steinen neben dem Kopf stört Grab 5/7. Die Beine und das Becken sowie die Speisebeigabe (Rückenpartie Schwein in Weiss) des älteren Grabes wurden dabei auf die Seite geschoben. Foto ADG, J. Spadin; Grafik ADG, M. Casaulta

4.2 Anthropologie²⁴

Auf der Grabung 2019 konnten 16 Individuen identifiziert werden, eines davon nur als Streufund. 12 weitere stammen aus der Bauüberwachung 1975, vier waren *in situ* als Grab fassbar und acht weitere als Streufundkomplex²⁵. Die Knochenoberflächen der vorliegenden Skelettreste sind eher schlecht erhalten. Es können zehn Frauen und neun Männer anthropologisch bestimmt werden²⁶ (Abb. 5; Tab. 1), eine Geschlechtsbestimmung an den sechs Kinderskeletten wurde nicht durchgeführt. Das Geschlecht von einem im Jugendalter Verstorbenen und von zwei verstorbenen Erwachsenen konnte nicht bestimmt werden. Die Alterszusammensetzung der Individuen umfasst ein grosses Spektrum, wobei nur einmal Reste eines Säuglings vorliegen (Tab. 1). Die Körpergrössen liegen unter Berücksichtigung der Ergebnisse nach Breiting²⁷ und Bach²⁸ im Bereich der mittelgrossen und grossen Individuen (Tab. 2). Der Gesundheitszustand der Bestatteten darf als relativ gut angegeben werden, dennoch muss einschränkend bemerkt werden, dass die eher schlechte Oberflächenerhaltung der Knochen einige Beobachtungen verunmöglicht. Bei der Kinderbestattung Grab 14 dürften die leichten Knochenneubildungen um die

	Männer	Frauen	Indet.	Total
Säugling (0–1 Jahr)			1	1
Infans I (1–7 Jahre)			2	2
Infans II (7–13 Jahre)			3	3
Juvenil (13–20 Jahre)	2	1		3
Adult (20–40 Jahre)	3	3		6
Matur (40–55 Jahre)	3	3	2	8
Senil (55+ Jahre)	1	3		4
erw. sensu lato			1	1
Total	9	10	9	28

Tab. 1. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Zusammenstellung der Alters- und Geschlechtsverteilung der Skelette aus der Grabung 2019 und Bauüberwachung 1975. Tabelle V. Trancik Petitpierre.

Fundstelle	Körperhöhe			Metopie		
	N	Männer	Frauen	N	ausgebildet	%
Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga	13	168,5	159,1	16	3	18,8
Bonaduz Valbeuna	307	170,0	159,8	62	10	16,1

N=Anzahl; Körperhöhe in cm

Tab. 2. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Vergleich der beiden Gräberfelder Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga (Grabung 2019 und Bauüberwachung 1975) und Bonaduz Valbeuna (Brunner 1972) anhand der durchschnittlichen Körperhöhe der erwachsenen Individuen und des prozentualen Auftretens der Metopie. Tabelle V. Trancik Petitpierre.

Ohröffnungen und am rechten Fersenbein ein Indiz für eine generalisierte Infektion sein. Der 45- bis 72-jährige Mann aus Grab 15 zeigt Hinweise auf eine beidseitige Erkrankung der Rotatoren-Manschetten an den Oberarmen. Dies dürfte zu einer deutlichen Bewegungseinschränkung der Arme geführt haben. Am zweiten und dritten Halswirbel des etwa 7- bis 10-jährigen Kindes aus Grab 9 sind die Wirbelbögen miteinander verschmolzen. Die Wirbelkörper sind wegerodiert, dennoch lässt die Lage der Verschmelzung ein Klippel-Feil-Syndrom vermuten. Dabei handelt es sich um eine angeborene Fehlbildung der Halswirbelsäule, die eine eingeschränkte Beweglichkeit des Halses zur Folge haben kann²⁹. Frakturen sind äusserst selten festzustellen. So weist die senile Frau aus Grab 6 eine etwas schief verheilte Fraktur am unteren Ende der linken Speiche auf. Diese könnte bei einem Sturz auf die ausgestreckte Hand entstanden sein. Der 32- bis 51-jährige Mann aus Grab 16 hatte eine das Schläfenbein durchschlagende Verletzung überlebt. Die vorhandenen Wundränder im vorderen Bereich des Schläfenbeins sind deutlich abgerundet, was auf einen verheilten Wundstatus deutet. Das Fehlen von angewachsenen Knochensplittern deutet auf eine ärztliche Versorgung der Wunde hin.

Ein erster Vergleich der Körperhöhenverteilung und dem Auftreten einer sogenannten Metopie (offene Stirnnaht) mit den zeitgleichen Skeletten von Bonaduz Valbeuna³⁰ lässt eine einheitliche Bevölkerung vermuten³¹. Die durchschnittliche Körpergrösse der Männer und Frauen bewegt sich im ähnlichen Rahmen (Tab. 2). Das Auftreten der Metopie unterscheidet sich regional stark. In Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga wie auch in Bonaduz Valbeuna tritt sie etwa gleich häufig auf (Tab. 2).

4.3 Beigaben

Sechs der 15 Grablegungen aus dem Jahr 2019 enthielten Beigaben. Das Grab eines 10- bis 13-jährigen Kindes (Grab 14; Kat. 16–26) wies mit zwei Lavezgefässen, einem kleinen Glasbecher mit blauen Nuppen, drei Geweih- und vier Buntmetallarmreifen, einer Kette sowie einem Hühnerskelett (*Gallus gallus*) dabei die umfangreichste Ausstattung auf (Abb. 8; 9). Die 30m weiter östlich gelegene Grabgruppe von 1975 mit den geosteten Körperbestattungen war, wie eingangs erwähnt, bis auf einen nicht näher zu bestimmenden Spiralfingerring mit Kerben (Kat. 32) aus Grab 20 beigabenlos.

4.3.1 Schmuck und Trachtbestandteile

Insgesamt zehn Buntmetallarmreife mit Tierkopffenden fanden sich in den Gräbern (Abb. 10). Das Spektrum reicht von deutlich erkennbaren Löwenköpfen (Kat. 2; 11; 18; 19) über stilisierte Tierköpfe (Kat. 4; 16; 17) bis hin zu kreisaußenverzierten Enden (Kat. 3; 5; 6). Diese weit verbreiteten Armreife werden ins mittlere und letzte Drittel des 4. bis frühen 5. Jahrhunderts n. Chr. datiert³². Die Armreife mit stilisierten Köpfen weisen Vergleiche ab der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. auf³³. Auf dem Armreif (Kat. 11) aus



Abb. 8. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Das Kindergrab 14 mit umfangreicher Ausstattung. In Türkis ein Haushuhn skelett. Foto ADG, Ch. Walser; Grafik ADG, M. Casaulta.



Abb. 9. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Zusammenstellung des Schmucks sowie der Gefäß- und Fleischbeigaben aus dem Kindergrab 14, Kat. 16-26. Foto ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta.

Grab 13 sind innen Reste von menschlicher Haut in der Korrosion erkennbar (Abb. 11). In Grab 14 haben sich Reste eines feinen Leinengewebes (Abb. 12), möglicherweise eines Kleidungsstückes, ebenfalls in der Korrosion des Armreifes (Kat. 17) erhalten³⁴. Die drei Geweiharmreife (Kat. 20; 21; 22), zwei davon mit Kreisaugendekor, die in Grab 14 zusammen mit vier Tierkopfarmreifen gefunden wurden, werden ins mittlere und letzte Drittel des 4. Jahrhunderts n. Chr. datiert³⁵. Weitere Schmuckbeigaben sind silberne Drahtohrringe (Kat. 7; 12; 13) und zwei Ketten (Kat. 8; 23) aus den Frauengräbern 8 und 13³⁶ und dem Kindergrab 14. Die Buntmetallkette aus Grab 14 mit kalzinierten (?) Beinperlen (Kat. 23) und achterförmigen Kettengliedern ist bislang ohne Vergleich. Ein ähnlicher Kettenverschluss findet sich im Grab 1966/2 von Tamins Urdorf, welches jedoch ins 6./7. Jahrhundert n. Chr. datiert wird³⁷. Die achterförmigen

Kettenglieder des Typs Riha 10.4 sind dagegen für das 2./3. Jahrhundert n. Chr. charakteristisch³⁸, die anderen Beigaben datieren aber klar in die spätrömische Zeit. Die Perlenkette aus Grab 8 (Kat. 8) besteht aus kleinen (Dm 0.4–0.7 cm) schwarz- (1 x) und grün-opaken (27 x), zylindrischen Glasperlen und einer blauen Segmentperle aus Glas Typ Riha 11.20. Letztere ist im späten 3. und im 4. Jahrhundert n. Chr. häufig vertreten³⁹. In Grab 16 befand sich neben dem Kopf des Mannes ein nierenförmiges, verzinntes oder versilbertes Schnallenbügelfragment (Kat. 27). Üblicherweise sind die Gürtelschnallen aber im Bereich des Beckens zu finden. Aus Bregenz (A)⁴⁰ wie auch Bonaduz Valbeuna⁴¹ sind wenige Gräber bekannt, bei denen sie in der Gegend des Kopfes niedergelegt wurden. Die Bruchkanten sind leicht verrundet, sodass nicht ausgeschlossen werden kann, dass das Fragment mit der Verfüllung ins Grab gekommen ist. Mit einem zeitlichen Schwerpunkt in der zweiten Hälfte des 4. und frühen 5. Jahrhunderts n. Chr. passt es dennoch sehr gut zum übrigen Grabinventar⁴².

4.3.2 Gefäßbeigaben

Aus fünf Gräbern (Grab 2, 8, 13, 14, 16) stammen insgesamt neun vollständige Lavegefäße (Abb. 13). Bis auf drei Becher⁴³ weisen sie alle Russspuren auf, stellenweise sind auch angebrannte Reste (wohl Speisereste) erkennbar, was die primäre Funktion des Geschirrs als Kochgefäß nahelegt⁴⁴. Bei den drei Bechern ohne Russspuren, insbesondere bei den zwei kleinen aus Grab 13 und Grab 14 (Kat. 14; 26), ist eine Interpretation als Trinkgeschirr denkbar⁴⁵. Die fünf Lave-teller bzw. -schüsseln weisen alle den für das 4. Jahrhundert n. Chr. typischen gerillten Rand auf (Kat. 1; 10; 15; 25; 30). Becher mit kantig abgesetztem Rand mit Rillen- und Rippen-

verzierung (Kat. 31) sind hauptsächlich aus spätrömischer Zeit bekannt⁴⁶. Die Lavezgefäße sind formal sehr ähnlich zu denen aus den Grabkomplexen von Bonaduz Valbeuna⁴⁷. Als Einzelfund bemerkenswert ist für Rhäzüns die Terra Sigillata-Schüssel vom Typ Chenet 324 (Kat. 29), zumal in den nahen Gräberfeldern Bonaduz Valbeuna und Tamins Urdorf⁴⁸ Keramikgefäße völlig fehlen. Der deutliche Wandknick und die gestreckte obere Wandhälfte sprechen für einen späten Vertreter dieser Form des 4. Jahrhunderts n. Chr.⁴⁹. Vergleiche finden sich in den spätantiken Gräbern von Bregenz⁵⁰ und auch Brugg-Remigersteig⁵¹. Der schlecht erhaltene und abblättrnde Überzug sowie der «mehlige» Ton könnten ein Hinweis auf eine TS-Imitation sein. Wie Markus Asal allerdings anführt, kann die Erhaltung im Boden der Terra Sigillata stark zusetzen und zu einem solchen Erscheinungsbild führen⁵². In diesem Zusammenhang sei auch nochmals auf die schlechte Oberflächenerhaltung der Knochen in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga verwiesen. Spannend ist zudem ein rautenförmiges Sgraffito auf der Unterseite des Gefäßes, welches als Buchstabe «O» interpretiert werden kann. Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine abgekürzte Form einer Besitzerkennzeichnung⁵³.

Aus den Gräbern 14 und 16 stammt je ein ovoider Glasbecher des Typs AR 65/Isings 106c2 (Kat. 24; 28). Dieser ist mit blauen Glasauflagen in Form von einfachen und floral angeordneten Nuppen verziert. Laut Sylvia Fünfschilling lassen sich diese weit verbreiteten Becher mit Nuppen in die Zeit von ca. 350–400/450 n. Chr. einordnen⁵⁴.

4.3.3 Speisebeigaben

Speisebeigaben wurden in vier Gräbern (Grab 5/7, 13, 14, 16) in Form von Tierknochen nachgewiesen (Tab. 3)⁵⁵. Sie waren mit weiteren Beigaben vergesellschaftet (Tab. 4). Wie bei den menschlichen Überresten ist die Knochenoberfläche relativ schlecht erhalten. Es wurden bevorzugt die fleischreichen Extremitäten von Schaf/Ziege (*Ovis aries*/*Capra hircus*)⁵⁶ ohne Fussknochen beigegeben, des Weiteren Haushuhn (*Gallus gallus*) und Schwein (*Sus domesticus*).

Im Frauengrab⁵⁷ 13 lag über den Unterschenkeln die linke Seite (ohne Kopf und Fussknochen) eines juvenilen bis subadulten Schafs oder einer Ziege (Abb. 14). Die Knochen waren im anatomischen Verband. Im Lavezbecher (Kat. 14) waren zudem weitere Fragmente eines rechten Beckens vor-

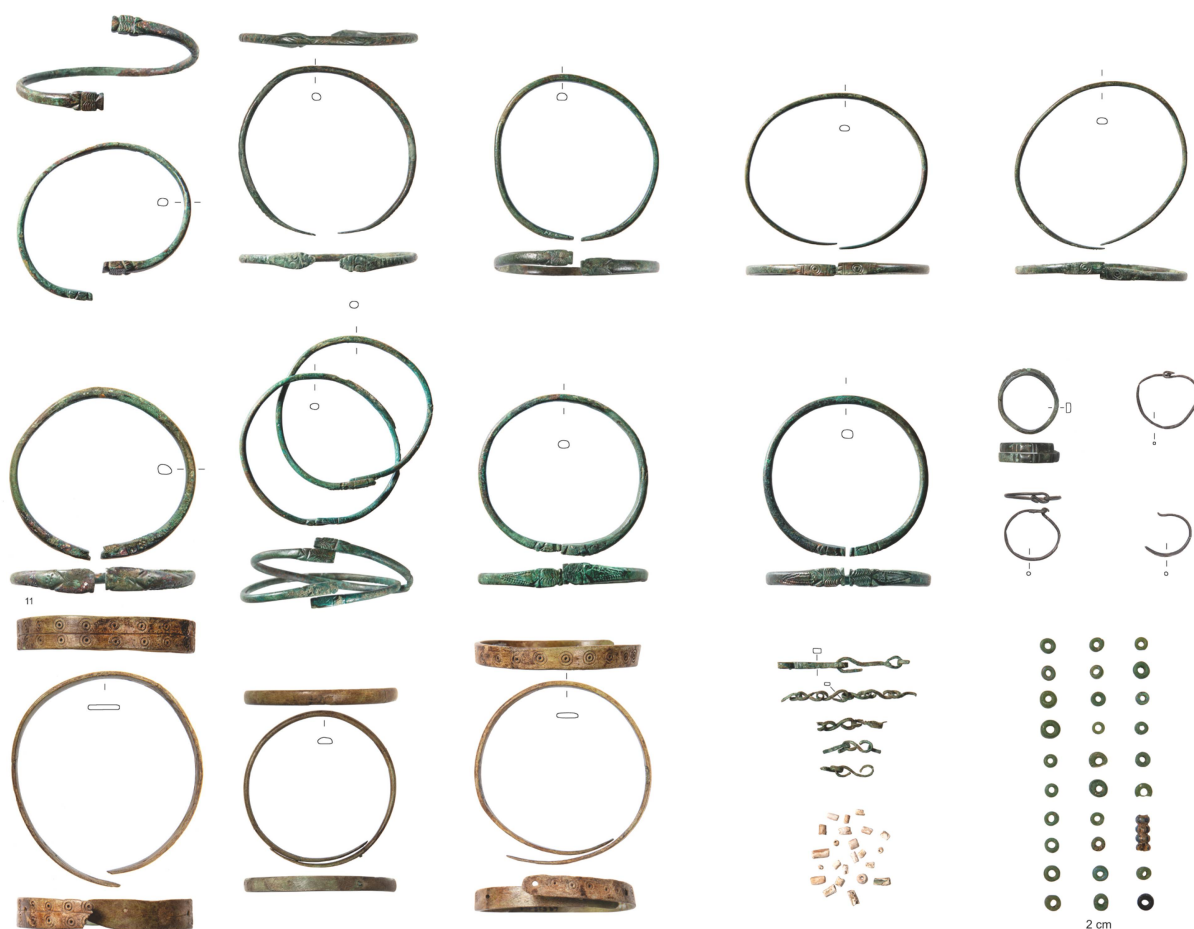


Abb. 10. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Zusammenstellung der gesamten Schmuckausstattung der Grabung 2019 und der Bauüberwachung 1975. Foto ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; Grafik ADG, Ch. Walser.

	Grab 5/7	Grab 13			Grab 14	Grab 16			
	<i>Sus dom.</i>	<i>Ovis a./ Capra h.</i>	<i>Sus dom.</i>	<i>Gallus gallus</i>	<i>Gallus gallus</i>	<i>Ovis a./ Capra h.</i>	<i>Ovis a./ Capra h.*</i>	<i>Gallus gallus*</i>	<i>Sus dom.*</i>
Cranium			1 (frg, inf.)						1 (frg, inf.)
Mandibula									1 (frg)
Vertebra	14	5 (frg)			1	3	3 (frg)		
Sacrum		1 (frg)		1 (frg)	1		1 (frg)	1 (frg)	
Costa		12 l	3 l		7 l + r		8 l (frg)		
Sternum					1				
Coracoid	14			1 r, 1 l	1 r, 1 l				
Scapula		1 l (frg)			1 r, 1 l (frg)	2 l			
Humerus		1 l	1 l (inf.)	1 r, 1 l	1 r, 1 l	2 l (1 frg)	1 l (frg)	1 l	1 l (frg)
Radius		1 l		1 r, 1 l	1 r, 1 l	2 l			
Ulna		1 l		1 r, 1 l	1 r, 1 l	2 l			
Carpometacarpus				1 r, 1 l	1 l				
Carpalia + Phalanges		1 l							
Pelvis		1 r, 1 l (frg)		1 (frg)	1 r, 1 l	1 l		1 (frg)	
Femur		1 l		1 r, 1 l	1 r, 1 l	1 l		1 r, 1 l	1 l (frg)
Patella									
Tibia		1 l		1 r, 1 l	1 r, 1 l	1 l		1 r, 1 l	2 l, r (inf.)
Fibula					1 r			1 l	
Calcaneus		1 l				1 l	1 l		
Astragalus						1 l			
Tarsometatarsus					1 r, 1 l				
Tarsalia + Phalanges									

frg - fragmentiert; l - links; r - rechts; inf. - infantil; * auf Niveau Skelett verstreut.

Tab. 3. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Tierarten-/Skeletteiltablette der tierischen Beigaben nach Anzahl Knochen. Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um +/- vollständige Knochen. Tabelle ADG, M. Casaulta.

handen, wohl zugehörig zum Schaf/Ziege-Individuum. Neben dem rechten Unterschenkel konnten zudem Fragmente eines infantilen Schweineschädels und dazugehörenden linken Oberschenkels geborgen werden. Wohl auf der linken Schulter der Frau wurden drei vollständige Rippen eines Schweins niedergelegt⁵⁸. Auf dem rechten Oberschenkel lag ferner ein Knochenhaufen: Es handelt sich um die Überreste eines Haushuhns ohne Kopf und Fussknochen.

Dem Kind aus Grab 14 wurde neben den Füßen ebenfalls ein Haushuhn ohne Kopf mitgegeben (Abb. 8). In Grab 16 waren drei linke Extremitäten (2 x vorne, 1 x hinten) von zwei jungadulten und einem senilen Schaf oder Ziege vorhanden (Abb. 15). Diese wurden auf den Unterschenkeln des Mannes niedergelegt, teilweise noch im anatomischen Verband. Im selben Grab lagen verstreut auf dem Leichnam relativ viele vollständige und auch alt fragmentierte Tierknochen von Geflügel, Schwein und kleinen Wiederkäuern (Tab. 3). Im gestörten Frauengrab 5/7 fand sich die Rückenpartie eines sub-/jungadulten Schweins, teilweise noch im Verband (Abb. 7).

Schnittspuren wurden, soweit die Oberflächenerhaltung dies erlaubte, nur an wenigen, verstreut liegenden Knochen aus Grab 16 beobachtet.

Auf dem Niveau der Skelette in den Gräbern 6, 8 und 13 konnten wenige kalzinierte Tierknochen geborgen werden. Es ist jedoch unklar, ob es sich hierbei ebenfalls um Speisebeigaben handelt.

4.4 Beigabensitte

4.4.1 Schmuck und Trachtbestandteile

Wie in anderen spätantiken Gräberfeldern wurden Armreife, Drahtohrringe und Ketten – soweit anthropologisch bestimmbar – hauptsächlich den Frauen mitgegeben (Tab. 4)⁵⁹. Das Fragment einer Gürtelschnalle (Kat. 27) aus dem Männergrab 16, dessen Zugehörigkeit zur eigentlichen Ausstattung des Bestatteten aufgrund der Fundlage etwas zwei-



Abb. 11. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Reste von Menschenhaut in der Korrosion des Armreifs Kat. 11 aus Grab 13. Foto A. Rast-Eicher.

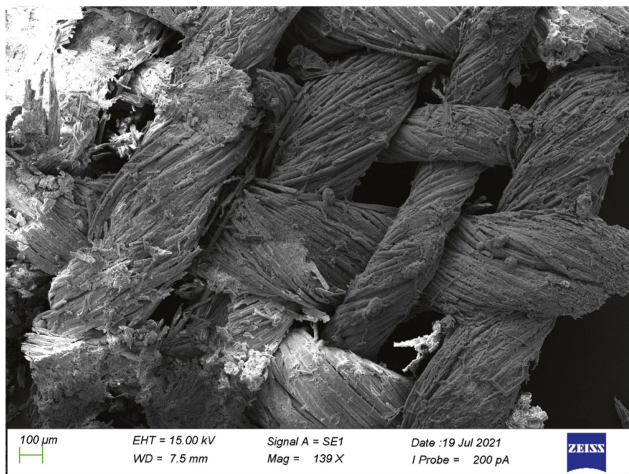


Abb. 12. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Reste eines feinen Leinengewebes in der Korrosion des Armreifs Kat. 17 aus dem Kindergrab 14. REM-Foto A. Rast-Eicher.

felhaft erscheinen mag (siehe oben), wird allgemein als männliche Beigabe angesehen⁶⁰.

4.4.2 Gefäss- und Speisebeigaben

Die Fleisch- und Lavezbeigaben sind geschlechts- und altersunspezifisch (Tab. 4). Es zeigt sich lediglich, dass im Kindergrab 14 der Lavez- (Kat. 26) und der Glasbecher (Kat. 24) im Vergleich zu den Gefässbeigaben der anderen Gräber deutlich kleiner ausfallen.

Lavezgefässe wurden in vier von fünf Fällen als Set bestehend aus Teller bzw. Schüssel und Becher bzw. Topf beigegeben (Grab 8, 13, 14, 16) (Abb. 13, Tab. 4). In drei von vier Fällen waren diese zusätzlich mit Fleischbeigaben kombiniert (Grab 13, 14, 16). Eine Sitte, die ebenso in Bonaduz Valbeuna fassbar ist⁶¹ und in Form von Keramik- und Glasgefässen auch in anderen Gräberfeldern wie z. B. in Bregenz⁶², Brugg-Remigersteig⁶³ oder Windisch-Dammstrasse⁶⁴. Die Speise- und Gefässbeigaben wurden in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga bevorzugt in der Unterschenkel- und Fussgegend deponiert (Abb. 4). Abweichungen zeigen sich in Grab 14, bei dem sich eine Lavezschüssel (Kat. 25) als einziges Gefäss umgedreht auf der rechten Brusthälfte und das Glasgefäss (Kat. 24) auf dem Becken befanden. Bei Grab 16 lag der Lavezteller (Kat. 30) rechts neben dem Kopf.

Die Beigabe von fleischreichen Beinportionen von Schaf/Ziege zeigt sich auch in den Gräbern aus Bonaduz Valbeuna⁶⁵ – hier ist sie mit der Frühphase, d. h. mit den spät-römischen Gräbern verbunden⁶⁶. Ein 2021 in Zizers Vial freigelegtes Körpergrab aus dem 3./4. Jahrhundert n. Chr. enthielt die linke Längshälfte eines subadulten Schafes oder Ziege im anatomischen Verband. Es lag – ähnlich wie Grab 13 – wiederum auf den Unterschenkeln des Leichnams. Es fehlten ebenfalls der Schädel, Fuss- und Wirbelknochen⁶⁷.



Abb. 13. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Zusammenstellung aller Lavezgefässe aus der Grabung 2019. Gut erkennbar die Rostspuren an den meisten Gefässen ausser an den Bechern Nr. 26, 31, 14. Die Gefässe sind jeweils pro Grab angeordnet und die Nummern entsprechen den Katalognummern. Foto ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta.

Kontext					Schmuck und Trachtbestandteile								Gefässbeigaben						Fleischbeigaben		
	Orientierung	Phase	Geschlecht	Alter in Jahren	Tierkopfarmreif	Tierkopfarmreif stilisiert	Tierkopfarmreif mit Kreisaugen	Geweihamreif	Drahtohrring	Fingerring	Kette	Schnallenbügel	Lavezteller	Lavezschüssel	Lavezbecher	Laveztopf	TS-Schüssel	Glasbecher	Schaf/Ziege	Huhn	Schwein
Grab 1	N-S	II?	M	25-32																	
Grab 2	S-N	I	M	37-46									•								
Grab 3	-	-	-	0-0.5																	
Grab 4	N-S	II	W	29-47																	
Grab 5/7	S-N	I	W	41-62	•		•														•
Grab 6	W-O	-	W	60+																	
Grab 8	S-N	I	W	35-50		•	••		•		•		•			•					
Grab 9	S-N	-	-	7-10																	
Grab 10	N-S	-	W	38-54																	
Grab 11	S-N	-	m	16-18																	
Grab 12	N-S	-	-	1-1.5																	
Grab 13	S-N	I	w?	29-45	•				••					•	•				•	•	••
Grab 14	S-N	I	-	10-13	••	••		•••			•			•	•			•		•	
Grab 15	W-O	II?	M	45-72																	
Grab 16	S-N	I	M	32-51								•	•		•		•	•	••••	•	•
Grab 17	W-O	III	M	29-46																	
Grab 18	W-O	III?	W	17-23																	
Grab 19	W-O	III?	-	35-56																	
Grab 20	W-O	III	W	37-51						•											

Tab. 4. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Zusammenfassende Tabelle der Grablegungen aus den Jahren 1975 und 2019 unter Berücksichtigung der Schmuck- und Trachtausstattung sowie der Gefäss- und Fleischbeigaben. Bei Grab 16 werden die verstreut liegenden Tierknochen ebenso aufgeführt. Tabelle ADG, M. Casaulta.

Ein Vergleich mit den Fleischbeigaben in spätantiken Gräbern aus der Nordwestschweiz⁶⁸, Bregenz⁶⁹ und Südbayern⁷⁰ zeigt, dass dort Schafe/Ziegen selten bis gar nicht vorhanden sind, sondern Huhn und Schwein dominieren⁷¹. Die Beigabe von kleinen Wiederkäuern scheint also eine regionale Ausprägung darzustellen. Zudem zeichnet sich für Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga eine Bevorzugung der linken Körperhälfte bei den kleinen Wiederkäuern und auch beim Schwein ab (Tab. 3). In Bonaduz Valbeuna wurde nur bei einem Teil der Knochen die Körperseite bestimmt. Dennoch dürfte auch hier eine Bevorzugung der linken Seite gegeben sein⁷². Bei den Knochen im anatomischen Verband von Schaf/Ziege, Schwein und den Hühnern ist davon auszugehen, dass unverspeiste Fleischportionen mitgegeben wurden. Dafür spricht auch das Fehlen von Schnittpuren. Die Speisebeigaben waren wohl als Wegzehrung für den Verstorbenen

gedacht⁷³. Betrachtet man die Alterszusammensetzung der Tiere, so zeigt sich, dass mehrheitlich subadulte bis jungadulte Tiere mitgegeben wurden, in zwei Fällen auch Teile von zwei infantilen Schweinen. Es wurde also Wert auf qualitativvolles Fleisch gelegt. Für eine Beigabe von gehobenen Speisen sprechen auch die Hühner, die in römischer Zeit als teures Nahrungsmittel galten⁷⁴. Bemerkenswert sind die verstreut liegenden Knochen auf Höhe des Skeletts in Grab 16 (Abb. 15). Möglicherweise handelt es sich dabei um die Überreste eines Leichenschmauses (dem *silicernium*), welche in das Grab gelegt wurden. Dazu würden die Geflügelknochen passen, die neben Eiern, Gemüse, Brot und Salz die Komponenten eines solchen Mahles bildeten⁷⁵. Eindeutige Hinweise auf pflanzliche Speisebeigaben fehlen⁷⁶, hier sind jedoch die ungünstigen Erhaltungsbedingungen im Trockenboden einschränkend anzuführen.

4.5 Datierung und Phaseneinteilung

4.5.1 Naturwissenschaftliche Datierung

Von drei beigabenlosen Gräbern aus dem Jahr 2019 und von zwei Gräbern aus dem Jahr 1975 wurden pro Individuum jeweils zwei Zähne beprobt und mittels Radiokarbondatierung (^{14}C) datiert. Dabei gilt es kritisch anzumerken, dass die erwartbaren Messergebnisse in einem Plateaubereich der Kalibrationskurve liegen und eine entsprechend grosse Datierungsspanne aufweisen. Ferner soll auch auf die Problematik hinsichtlich der Beprobung von Zähnen hingewiesen werden: Da bei Zähnen der Kohlenstoffaustausch mit der Bildung des Zahnes bereits abgeschlossen ist, kann dies ins-

besondere bei einem hohen Alter des Individuums zu einem merklichen Unterschied zwischen dem ^{14}C -Alter und dem Sterbealter führen⁷⁷.

Grab 1 weist eine Zeitspanne vom 3. bis 6. Jahrhundert n. Chr. auf⁷⁸. Hier ist die grosse Diskrepanz von 90 Jahren zwischen den beiden Rohdaten kritisch zu hinterfragen. Grab 15 ergab Daten im 3./4. Jahrhundert n. Chr.⁷⁹. Grab 4 wurde in die Zeit vom Ende des 2. bis Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁸⁰. Auch hier ist wiederum die relativ grosse Abweichung der Einzeldaten zu hinterfragen, wenngleich diese geringer ausfällt als bei Grab 1. Die ^{14}C -Untersuchung der östlichen Gräbergruppe aus dem Jahr 1975 ergab eine spätere Zeitstellung: Grab 17 datiert ins 5./6. Jahrhundert n. Chr. und Grab 20 ins 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr.⁸¹.



Abb. 14. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Grab 13 mit tierischen Speisebeigaben. In Rot die Längshälfte eines Schafes oder einer Ziege ohne Kopf und Fussknochen. In Weiss der Schädel und der Humerus eines Ferkels sowie Rippen eines Schweins. In Türkis die Reste eines Haushuhns. Foto ADG, Ch. Walser; Grafik ADG, M. Casaulta.



Abb. 15. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Grab 16 mit tierischen Speisebeigaben. In Rot 2 x vordere und 1 x hintere Extremität Schaf/Ziege. In Gelb die verstreut liegenden Tierknochen (Schaf/Ziege, Schwein, Haushuhn) auf Niveau des Skeletts. Foto ADG, Ch. Walser; Grafik ADG, M. Casaulta.

4.5.2 Typologische Datierung

Die Gräber mit Schmuck- bzw. Trachtausstattung und Beigaben wiesen, trotz unterschiedlicher Menge an Objekten, eine ähnliche Bestattungssitte und mehrheitlich sehr ähnliche Funde auf, sodass sie einer Belegungsphase zuzuordnen sind. Dafür spricht auch die einheitliche Süd-Nord Ausrichtung der Gräber (Abb. 4; 5). Eine feinere Unterteilung ist aufgrund der Funde jedoch nicht möglich, insbesondere wegen fehlender Münzen. Die Tierkopfarmreife geben eine grobe Datierung vom mittleren 4. bis ins frühe 5. Jahrhundert n. Chr. vor. Aufgrund der zwei Glasbecher mit Nuppen (Kat. 24; 28) und der drei Armreife mit stilisierten Löwenköpfen (Kat. 4; 16; 17) ist eher von einer Datierung ab der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. auszugehen. Eine Datierung ins 5. Jahrhundert n. Chr. ist aufgrund der Geweiharmreife (Kat. 20, 21, 22), der TS-Schüssel Chenet 324 (Kat. 29) und den Lavezschüsseln mit gerilltem Rand (Kat. 1; 10; 15; 25; 30) hingegen eher auszuschliessen. Ein weiterer Anhaltspunkt dafür ergibt sich aus der Horizontalstratigraphie. Das Grab 5/7 mit Armreifen und Speisebeigabe wurde von Grab 4 gestört (Abb. 7), welches im 2-sigma-Bereich eine späteste Datierung von 394 n. Chr. aufweist. Die Skelettierung des

älteren Grabes war beim Anlegen des jüngeren bereits fortgeschritten, sodass zu vermuten ist, dass diese Phase nicht das Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. umfasst.

4.5.3 Phaseneinteilung

Gemäss der Stratigraphie, der Funde und der ^{14}C -Daten sind zum jetzigen Wissensstand drei Belegungsphasen zu unterscheiden: Zur frühen Phase des Gräberfeldes (Phase I) gehören die Süd-Nord ausgerichteten Gräber mit Schmuck bzw. Trachtbestandteilen und Beigaben (Grab 2, 5/7, 8, 13, 14, 16), die in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr., vermutlich sogar in das 3. Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr. einzuordnen sind. Eine direkt anschliessende Phase II ist mit Grab 4 zu fassen. Grab 17 und Grab 20, die 30m westlich geborgen wurden, lassen sich grob ins 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. datieren und stellen eine späte Phase (Phase III) dar. Dazu gehören wohl auch die zwei anderen geosteten Gräber dieser Gruppe. Die ^{14}C -datierten Gräber 1 und 15 könnten zur zweiten Phase gehören. Aufgrund der unscharfen ^{14}C -Ergebnisse ist jedoch nicht auszuschliessen, dass sie älter sind. Die restlichen beigabenlosen Gräber lassen sich keiner Phase zuordnen.

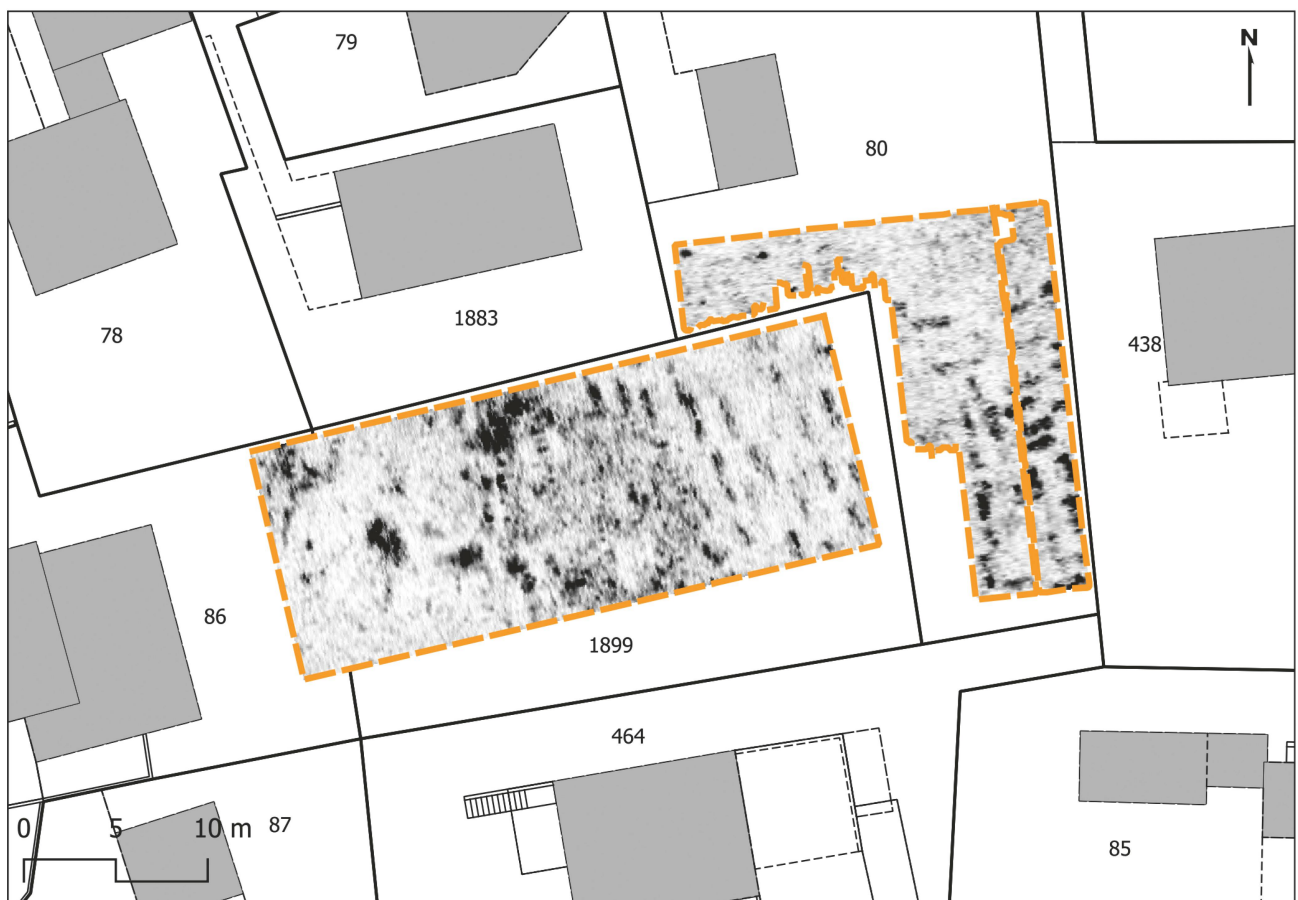


Abb. 16. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Geophysikalische Prospektion – Bodenradarmessung 2021: Tiefscheibe (10 cm) -0.8 bis -0.9 m. Im Osten von Grid 1 (Parz. 1899) und in Grid 2 (Parz. 80) zeichnen sich zahlreiche Anomalien ab, die als Gräberungen interpretiert werden. Karte ADG, Ch. Walser. Datengrundlage: Kanton Graubünden – Amtliche Vermessung (20.12.2021).

5 Geophysikalische Prospektion 2021

5.1 Fragestellung

Wie eingangs erwähnt liegen zwischen den 1975 bzw. 1984 gefassten Gräbern und den 2019 dokumentierten Bestattungen knapp 30 m. Aufgrund ihrer relativen räumlichen wie auch zeitlichen Nähe war zu vermuten, dass die Grablegungen Teil eines grösseren, zusammenhängenden Gräberfeldes waren. Für den Bereich der 2019 untersuchten Bestattungsgruppe konnte zudem bereits im Zuge der Ausgrabungsarbeiten der Nachweis erbracht werden, dass zumindest nach Süden hin mit weiteren Gräbern zu rechnen ist.

Um dieser Hypothese nachzugehen und aufgrund einer Bauanfrage für die südlich angrenzende, bis dato unbebaute und als Wies-/Weideland genutzte Liegenschaft Nr. 1899, sollte das Areal geophysikalisch prospektiert werden. Damit die Lücke zu den Grabfunden von 1975 geschlossen werden konnte, wurde auch der Südbereich des östlich anschliessenden Grundstücks Nr. 80 miteinbezogen. Er wird aktuell als Garten genutzt und ist, mit Ausnahme eines Gartenhäuschens, ebenfalls noch unbebaut.

5.2 Methodik

Am 31.3.2021 führte der ADG schliesslich entsprechende Untersuchungen durch. Zuerst wurden Bohrungen mit einem Erdbohrer Typ Pürckhauer auf Parz. 1899 vorgenommen. Es zeigte sich, dass im Westen des Grundstücks die Überdeckung der Bonaduzer Feinschotterablagerungen gut 75 cm beträgt, während der Oberboden im Osten gerade 40–45 cm mächtig ist. Die eigentlichen geophysikalischen Untersuchungen wurden mit einem Bodenradar (ground penetrating radar) durchgeführt. Zum Einsatz kam das hauseigene 1-Kanal Messsystem Noggin der Firma Sensors & Software zusammen mit einer 500 MHz Antenne. Es wurden zwei Messflächen (Grids) ausgesteckt: Grid 1 mit einer Fläche von 408 m² auf Parz. 1899 sowie Grid 2 mit 203 m² im Süden von Parz. 80. Innerhalb der beiden Messflächen wurden parallel Messprofile im Abstand von 25 cm (crossline spacing) aufgenommen. Die Messauflösung innerhalb der einzelnen Linien betrug dabei jeweils 2 cm (inline). Die Positionierung innerhalb der einzelnen Messprofile erfolgte mittels Odometer. Zur Georeferenzierung der beiden Grids wurden deren Eckpunkte mittels eines GNSS im Landeskoordinatensystem LV95 eingemessen. Radar-Messwerte wurden bis in eine Tiefe von ca. 3.5 m aufgezeichnet⁸². Auswertbare Daten konnten bis in eine Tiefe von ca. 1.5 bzw. 1.6 m ab heutigem Oberflächenniveau gemessen werden. Im Zuge der weiteren Datenprozessierung⁸³ wurden die parallelen Messprofile pro Grid zu einem Datenwürfel zusammengefügt, welcher nachfolgend in regelmässigen Abständen (10 cm) horizontal geschnitten wurde, sodass daraus zweidimensionale Datenscheiben, sog. Tiefenscheiben, abgeleitet werden konnten. Die Interpretation der zehn Zentimeter starken Tiefenscheiben erfolgte in einem Geografischen Informationssystem (GIS).

5.3 Ergebnisse

Die angetroffenen Bodenverhältnisse zum Zeitpunkt der Radarmessungen führten grundsätzlich zu einer sehr guten Datenqualität. Die Messdaten zeigen eine Vielzahl sogenannter Anomalien (Abb. 16). Es wurden über 1000 Strukturen bis in eine Tiefe von 1.5–1.6 m kartiert. Im Tiefenbereich von 0.2–0.6 m zeigen sich vornehmlich Wurzel- resp. Wühlgänge von Kleinsäugern (Krotowinen). Hinzu kommen zahlreiche Strukturen, die mit der (natürlichen) Bodengese-/-zusammensetzung in Verbindung zu bringen sind und über den gesamten ausgewerteten Tiefenbereich vorkommen. Nach eingehender Begutachtung dieser Daten liessen sich in beiden Messflächen aber 75 bzw. 76 Strukturen identifizieren, die von archäologischer Relevanz sind (Abb. 17): Es konnten insgesamt 74 grubenartige Befunde ausgeschieden werden, die als Grabgruben/Bestattungen interpretiert werden. Gestützt wird diese Annahme durch einen potentiellen Grabbefund, der während der Ausgrabungen 2019 in einer Schnitterweiterung oberflächlich partiell angeschnitten, jedoch nicht freigelegt wurde und dessen weitere Ausdehnung nun in den Radardaten festgemacht werden konnte. Ferner wurde ein Teil des geborgenen und nach Abschluss der Grabungen wieder verfüllten Grab 16 erfasst. Die als Gräber angesprochenen Befunde streuen über einen Tiefenbereich von 0.6–1.1 m ab rezenter Geländeoberkante. Dies entspricht auch in etwa dem Tiefenbereich der 2019 untersuchten Grablegungen.

Innerhalb von Messgrid 1 (Parz. 1899) konnten 32 Bestattungen identifiziert werden. Soweit nachvollziehbar scheinen die Grabgruben vorwiegend Nord-Süd orientiert. Im Bereich von Messgrid 2 (Parz. 80) konnten 42 weitere Anomalien erfasst werden, die ebenfalls als Grablegungen anzusprechen sind. Allenfalls lassen sich gewisse angrenzende Anomalien zu einem Grab zusammenfassen, wodurch sich die Gesamtzahl geringfügig ändern könnte. Auffallend ist, dass die Grablegungen im Osten des Gräberfeldes vermehrt Ost-West orientiert sein dürften.

Ganz im Westen von Messfläche 1 konnte schliesslich ein weiterer Befund ausgemacht werden, der sich über einen Tiefenbereich von 1.1–1.6 m verfolgen lässt. Es handelt sich dabei um eine ca. 8.5×5.5 m grosse, annähernd rechteckige Struktur, die als – wohl zweiräumiges – Gebäude mit Versturzung interpretiert wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Mithilfe der Bodenradarmessungen konnte die Annahme bestätigt werden, dass es sich bei den bisher dokumentierten Grabfunden von Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga um ein zusammenhängendes Gräberfeld handelt. Sowohl die Nord- als auch die Westausdehnung des Bestattungsplatzes liessen sich festmachen. Die Frage nach der tatsächlichen Süd- bzw. Ostausdehnung muss wohl aufgrund der Zerstörungen durch die bereits bestehenden Wohnbauten offenbleiben. Insgesamt konnten zumindest 74 weitere potentielle Grabbefunde kartiert werden. Die Zahl der noch im Boden vorhandenen Gräber dürfte aber noch höher sein, berücksichtigt man die weiteren Freiflächen ausserhalb der Messgrids. Zudem konnte ein bisher unbekannter Baubefund gefasst werden. Auf Basis der Bodenradardaten ist aktuell aber weder eine zeitli-

che noch funktionale Zuordnung des potentiellen Gebäudes möglich. Eine Durchsicht des bestehenden Karten- und Luftbildmaterials legt lediglich eine Entstehung vor Mitte des 20. Jahrhunderts nahe.

6 Fazit

Das spätantike/frühmittelalterliche Gräberfeld von Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga datiert von der Mitte des 4. bis in die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. Es lassen sich nach derzeitigem Kenntnisstand drei Belegungsphasen unterscheiden. Die Gräber mit Schmuck, Trachtbestandteilen, Gefäss- und Speisebeigaben gehören dabei zur frühesten Phase, gefolgt von einer Zwischenphase mit momentan einem Grab und der vorläufig letzten Phase mit den geosteten Gräbern des 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. Für Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga fehlen momentan Gräber und Beigaben des 7. Jahrhunderts n. Chr., wie sie für das Gräberfeld von Bonaduz Valbeuna belegt sind. Da bis anhin jedoch nur ein kleiner Bereich des Gräberfeldes ausgegraben wurde und vielversprechende Daten aus der Bodenradarmessung vorliegen,

ist zu vermuten, dass mit weiteren geosteten Gräbern und vielleicht auch späteren Bestattungen zu rechnen ist.

Die Ausstattung mit Schmuck in Form von Armreifen, Perlenketten und Ohrringen sowie Gefäss- und Speisebeigaben findet sich auch in anderen spätantiken Gräberfeldern⁸⁴. Die Bestattungen von Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga fügen sich dabei gut ins Bild der spätantiken Gräber der Region ein. Ähnliche Grabinventare fanden sich im 3 km nördlich gelegenen Gräberfeld von Tamins Urdorf auf der gegenüberliegenden Rheinseite⁸⁵. Zwischen dem Bonaduzer und Rhäzünser Gräberfeld sind ebenfalls grosse Ähnlichkeiten feststellbar. Dies zeigt sich zum einen in der Beigaben- und Bestattungssitte, zum anderen aber auch im anthropologischen Befund (Tab. 2). Bislang einmalig in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga ist die Sigillata-Schüssel, zudem sticht die Fülle an Tierkopfarmreifen hervor. Die nahezu ausschliessliche Beigabe von Lavez- anstelle von Keramikgefässen sowie die Beigabe der fleischreichen Portionen von kleinen Wiederkäuern scheint ausserdem eine regionale, alpine Ausprägung darzustellen. Deutlich erkennbar ist dies in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga sowie in Bonaduz Valbeuna⁸⁶, ansatzweise aber auch in Zizers Vial (Fleischbei-



Abb. 17. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Geophysikalische Prospektion – Bodenradarmessung 2021: Interpretation der Messdaten, archäologisch relevante Strukturen. Es konnten 74 Grabstrukturen interpretiert werden, sowie ein mutmasslicher, wohl zweiräumiger Gebäudebefund im Westen von Grid 1 (Parz. 1899). Die 1975 bzw. 2019 gefassten Grablegungen sind ebenfalls abgebildet. Karte ADG, Ch. Walser. Datengrundlage: Kanton Graubünden – Amtliche Vermessung (20.12.2021).

Nr.	Fundstellenname	Fundstellenart	Datierung
1	Rhäzüns, Castugls/Cresta Leunga	Gräberfeld	4.–6. Jh. n. Chr.
2	Rhäzüns, S. Gieri	Kirche	6./7. Jh. n. Chr.
3	Bonaduz, Valbeuna	Gräberfeld	4.–7. Jh. n. Chr.
4	Tamins, Underm Dorf	Gräberfeld	4.–7. Jh. n. Chr.
5	Domat/Ems, Dorfplatz	Einzelgrab	5.–7. Jh. n. Chr.
6	Chur, S. Mariä Himmelfahrt	Kirche	1. H. 5. Jh. n. Chr.
7	Chur, S. Stephan	Kirche	um 500, 1. H. 6. Jh. n. Chr.
8	Chur, S. Peter	Kirche (?)	4.–7. Jh. n. Chr.
9	Chur, Regulakirche	Gräberfeld	3.–5. Jh. n. Chr.
10	Chur, Halda	Gräberfeld	4.–5. Jh. n. Chr.
11	Chur, Garage Willi	Gräberfeld	4.–5. Jh. n. Chr.
12	Chur, Stadtsptal-Garten	Gräberfeld	4.–5. Jh. n. Chr.
13	Chur, Areal Zingg	Einzelgrab	4. Jh. n. Chr.
14	Chur, Karlihof/Sennhof	Gräberfeld	3.–5. Jh. n. Chr.
15	Calfreisen, Calfreiser Tobel	Einzelgrab	4. Jh. n. Chr.
16	Haldenstein, Auf dem Stein	Gräberfeld	5.–9. Jh. n. Chr.
17	Trimmis, Praviselga	Gräberfeld	5.–7. Jh. n. Chr.
18	Zizers, Vial	Einzelgrab (Stand 2021)	3./4. Jh. n. Chr.
19	Malans, evang. Kirche / S. Cassian	Kirche	6./7. Jh. n. Chr.
20	Schiers, Pfarrhausgarten/Chrea	Gräberfeld	5.–7. Jh. n. Chr.
21	Schiers, Pfarrhausgarten/Chrea	Kirche	5./6. Jh. n. Chr.
22	Sagogn, S. Mariä Himmelfahrt	Kirche	5./6. Jh. n. Chr.
23	Sagogn, S. Columban	Kirche	6./7. Jh. n. Chr.
24	Ilanz, S. Martin	Gräberfeld	4.–7. Jh. n. Chr.
25	Sils i. D., S. Johann Baptista	Kirche	2. H. 5. Jh., um 500 n. Chr.
26	Zillis, evang. Kirche/S. Martegn	Kirche	um 500 n. Chr.
27	Zillis, Höhle	Gräberfeld	6./7. Jh. n. Chr.
28	Wergenstein, Kirchhügel	Gräberfeld	5.–8. Jh. n. Chr.
29	Andeer, Giassa dad Asens	Gräberfeld	3.–5. Jh. n. Chr.
30	Lantsch/Lenz, Bot da Loz	Einzelgrab	5.–10. Jh. n. Chr.
31	Tiefencastel, Cumpogna	Gräberfeld	5.–7. Jh. n. Chr.
32	Mon Ill	Einzelgrab	4. Jh. n. Chr.

Tab. 5. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Aufschlüsselung der Nummern der Fundstellen zu Abb. 18. Nur sicher in das 4.–6. Jahrhundert n. Chr. datierte Fundstellen werden angezeigt. Bei den Kirchen handelt es sich jeweils um den ältesten Bau. Tabelle ADG, M. Casaulta. Datengrundlage: ADG und Sennhauser 2003.

gabe)⁸⁷, Andeer Giassa dad Asens (Lavezbeigaben)⁸⁸ und in Tamins Underm Dorf (Lavezbeigaben). Die Beigabe von Lavezgefässen sieht Gudrun Schneider-Schnekenburger als alpine Eigenheit, bedingt durch die Nähe zu den Produktionszentren im Südalpenraum⁸⁹.

In Bonaduz Valbeuna zeigt sich bei den Gräbern der Spätphase (6./7. Jahrhundert n. Chr., vielleicht auch schon 5. Jahrhundert n. Chr.⁹⁰) eine Änderung in der Bestattungs- und Beigabensitte. Die Gräber sind nun geostet und weisen kaum Beigaben auf, Fleisch- und Gefässbeigaben fehlen ganz.

Schneider-Schnekenburger vermutet, dass dies auf die Christianisierung der Bevölkerung zurückzuführen ist⁹¹. Ein ähnliches, jedoch aufgrund der geringen Anzahl an Gräbern weniger eindeutiges Bild zeigt sich auch in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga. Eine frühe Christianisierung der Gegend lässt sich mit dem schriftlich bezeugten Bischofssitz in Chur ab 451 n. Chr. sowie (archäologisch-bauhistorisch) mit der Entstehung der ersten Kirchenanlagen fassen (Abb. 18; Tab. 5)⁹². In die 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. datiert etwa der erste Bau der Kathedrale S. Mariä Himmelfahrt in Chur

auf dem Hofhügel⁹³. Um 500/1. Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. wird die Kirche S. Stephan, ebenfalls in Chur, errichtet⁹⁴. Auf Hohenrätien bei Sils i. D. wird in der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts/um 500 n. Chr. eine erste Kirche erbaut⁹⁵. Es folgen u. a. eine frühe Kirche in Sagogn (S. Mariä Himmelfahrt, 5./6. Jh. n. Chr.⁹⁶), in Tomils (Sogn Murezi, 650 n. Chr.⁹⁷) und Rhäzüns (Sogn Gieri, 6./7. Jh. n. Chr.⁹⁸). Letztere ist für die zwei Gräberfelder in Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga und Bonaduz Valbeuna von besonderer Bedeutung. Sogn Gieri (St. Georg) liegt auf einer Hügelkuppe am Steilufer des Hinterrheins, zwischen Rhäzüns und Bonaduz (Abb. 3). Der früheste Bau (Bau I), ein einfacher, chorschulterfreier Saal mit raumbreiter Apsis, wird typologisch ins 6./7. Jahrhundert n. Chr. datiert⁹⁹. Insofern besteht eine zeitliche Überschneidung der Gräberfelder mit dieser frühesten Kirchenanlage, wobei diese für Bonaduz (noch) eindeutiger ausfällt. Inwiefern diese frühe Kirche mit den Gräberfeldern tatsächlich im Zusammenhang steht, ist allerdings offen. Dennoch ist es neben der Änderung der Beigaben- und Bestattungssitte ein weiterer Nachweis für den Einzug des Christentums in der Gegend spätestens im 6. Jahrhundert n. Chr. Die geosteten Gräber von Rhäzüns Castugls/Cresta

Leunga und von Bonaduz Valbeuna¹⁰⁰ sind vielleicht ein Anzeichen dafür, dass die Christianisierung auch hier schon im 5. Jahrhundert n. Chr. Fuss fasst. Jedenfalls lässt sich eine Ortskontinuität der Bestattungsplätze Bonaduz Valbeuna und Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga auch noch während der Frühphase der Christianisierung feststellen.

Marina Casaulta
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
marina.casaulta@adg.gr.ch

Christoph Walser
Archäologischer Dienst Graubünden
Gürtelstrasse 89
7001 Chur
christoph.walser@adg.gr.ch

Viera Trancik Petitpierre
Universität Basel, Departemente für Umweltwissenschaften
IPNA, Sammlung IAG
Wuhrmattstrasse 13
4103 Bottmingen
viera.trancik@unibas.ch

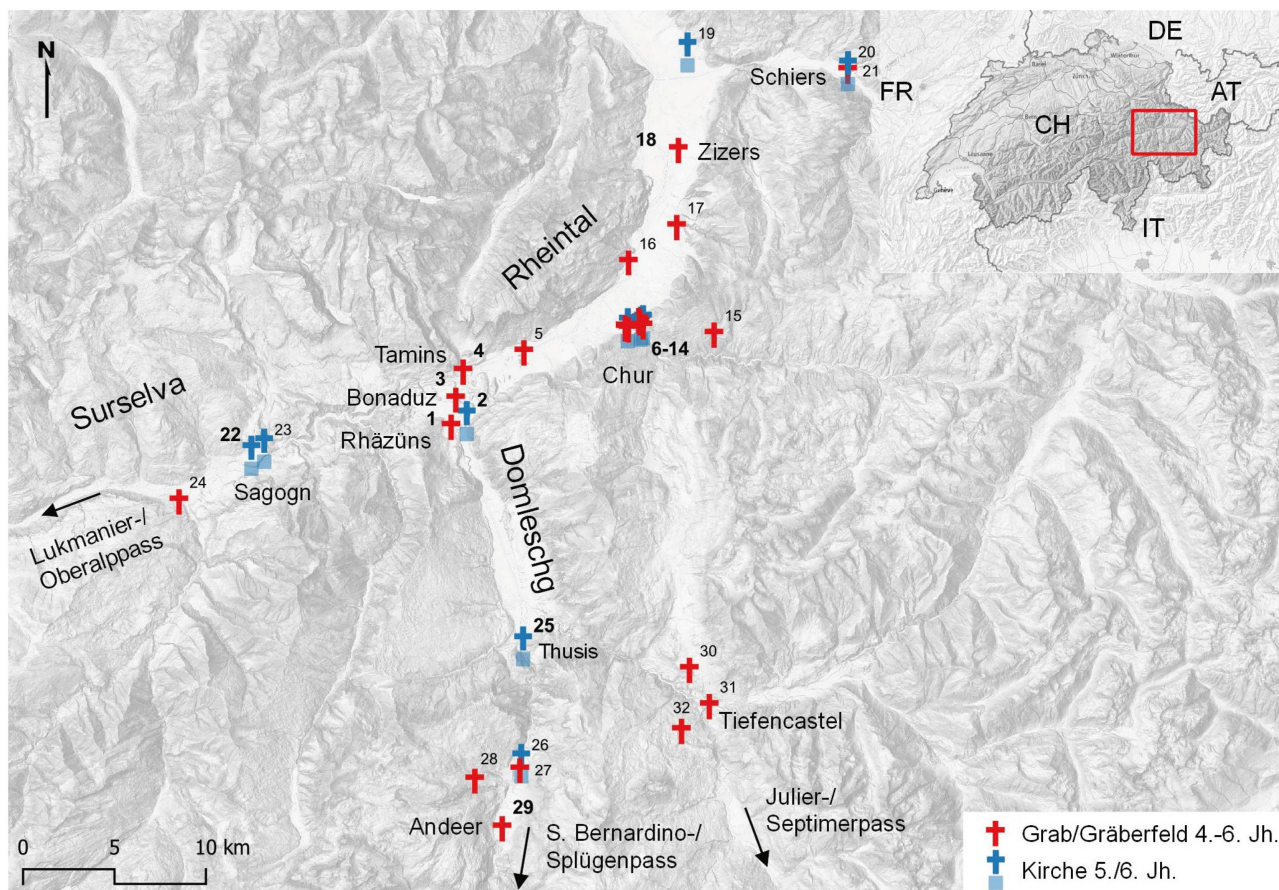


Abb. 18. Topografische Karte der Region Vorder- und Hinterrhein und Alpenrheintal mit Gräberfunden und Kirchenanlagen aus der Zeit vom 4.–6. Jh. n. Chr. Aufschlüsselung der Nummern siehe Tab. 5. Im Text erwähnte Fundstellen (in Fett gedruckt): (1) Rhäzüns Castugls/Cresta Leunga, Gräberfeld (4.–6. Jh.); (2) Rhäzüns S. Gieri, Kirche (6./7. Jh.); (3) Bonaduz Valbeuna, Gräberfeld (4.–7. Jh.); (4) Tamins Underm Dorf, Gräberfeld (4.–7. Jh.); (6) Chur S. Mariä Himmelfahrt, Kirche (1. H. 5. Jh.); (7) Chur S. Stephan, Kirche (um 500, 1. H. 6. Jh.); (18) Zizers Vial, Einzelgrab (Stand 2021) (3./4. Jh.); (22) Sagogn S. Mariä Himmelfahrt, Kirche (5./6. Jh.); (25) Sils i. D. S. Johann Baptist, Kirche (2. H. 5. Jh., um 500); (29) Andeer, Giassa dad Asens, Gräberfeld (3.–5. Jh.). Karte ADG, M. Casaulta. Datengrundlage: Bundesamt für Landestopografie swisstopo.

Fundkatalog

Abkürzungen

B.	Breite
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
FK	Fundkomplex
FO	Fundobjekt
frg.	fragmentiert
H.	Höhe
L.	Länge
n	Anzahl
Idm.	Innendurchmesser
Rdm.	Randdurchmesser

Erläuterungen zum Katalog:

Bei der Angabe der Skelettorientierung wird die Position des Schädels jeweils zuerst angegeben. Die bei den Beigaben angeführte Nummer entspricht der Abbildungsnummer im Tafelteil. Im Katalogteil wird eine archäologische Datierung nur dann angeführt, wenn dies anhand der Beigaben oder einer direkten stratigrafischen Relation möglich ist. Die Geschlechtsbestimmung erfolgt morphologisch. Der ermittelte Sexualisationsindex wird mit Minus- und Pluswerten angegeben, die Angaben reichen dabei von -2 (sicher weiblich) bis +2 (sicher männlich). Zusätzlich wurde das Geschlecht anhand von Beckenmassen mit Hilfe des DSP 2 Programms berechnet.

Grab 1 (Taf. 1)

Bestattung: Nord-Süd orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der rechte Arm war parallel zum Körper gestreckt, der linke Unterarm war angewinkelt und die Hand lag auf dem Unterbauch. Das rechte Bein war nach aussen gedreht und angewinkelt. Dies deutet eventuell auf das Skelett umgebende Hohlräume hin, die noch längere Zeit nach der Skelettierung bestanden. Es könnte somit ein Hinweis auf eine Sargbestattung sein. Dafür spricht auch die Lage einiger Fingerknochen in der Kniegegend.

Anthropologie:

- *Alter*: Adult (25–32 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +1.22 (n=16); Becken -1.59 (n=8); DSP 2 mit 99.8% Wahrscheinlichkeit männlich
- *Körperhöhe*: 171 cm nach Breiting, 167 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Caudalisierung des 12. Brust- und 5. Lendenwirbels.
 - o Extrem schiefe Nasenscheidewand.
 - o Zahnperle am linken oberen Weisheitszahn.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: ¹⁴C (Zähne). ETH-104398 (Incisivus 1 oben rechts), 1609 ± 23 BP, 396–536 AD, cal. 2 sigma; ETH-104399 (Caninus oben rechts), 1699 ± 23 BP, 257–401 AD, cal. 2 sigma.

Datierung archäologisch: -

Grab 2 (Taf. 1)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Schädel leicht auf der rechten Seite liegend. Der Kopf dürfte ursprünglich unterstützt gewesen sein. Der rechte Arm lag parallel zum Körper. Der linke Arm war rechtwinklig angewinkelt und die Hand lag auf dem Oberbauch. Beide Beine waren gestreckt und wiesen einen natürlichen Knieabstand auf. Die flachliegenden Beckenhälften dürften auf Hohlräume weisen, die erst nach der Skelettierung durch eindringendes Sediment aufgefüllt wurden. Dies kann ein Hinweis auf eine Sargbestattung sein. Das Grab 2 tangierte die Säuglingsbestattung Grab 3, Relation nicht eindeutig. Auf Höhe des linken Knies lag ein Lavezeller.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis frühmatur (37–46 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +0.75 (n=16); Becken +1.08 (n=6); DSP 2 mit 99% Wahrscheinlichkeit männlich
- *Körperhöhe*: 166 cm nach Breiting, 161 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Metopie.
 - o Schiefe Nasenscheidewand.
 - o Intravital entstandene Absplitterung am linken oberen Caninus.
 - o Frontgebiss stark abgekau.

Beigaben:

1. Lavezeller, nahezu vollständig (frg.), flache, unverzierte Wandung, gerillter Rand (2 Rillen), Gefässunterseite leicht scharriert, Russspuren innen im Randbereich und aussen auf dem ganzen Gefäss, Lavez sehr brüchig; Rdm. 19 cm, H. 4.5–4.9 cm; FO 69528.18.1 (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 113¹⁰¹).

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: Beigabe, 4. Jh. n. Chr.¹⁰²

Grab 3 (Taf. 1)

Bestattung: Lediglich wenige Schädelknochenteile sind vorhanden. Grab 3 wurde von Grab 2 tangiert, Relation jedoch nicht eindeutig.

Anthropologie:

- *Alter*: Säugling (0–0.5 Jahre)
- *Geschlecht*: Indet.
- *Körperhöhe*: Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*: -

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: -

Grab 4 (Taf. 2)

Bestattung: Nord-Süd orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der linke Arm war rechtwinklig angewinkelt, so dass die Hand auf dem Oberbauch zu liegen kam. Der rechte Arm war parallel zum Körper gestreckt. Die Beine waren gestreckt und wiesen einen Knieengstand und sehr nah beieinanderliegende Unterschenkel auf. Drei Steine (ca. 20 x 15 cm) flankieren den Schädel. Die Bestattung störte Grab 5/7 und wohl auch Grab 8.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis frühmatur (29–47 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -1.16 (n=16)
- *Körperhöhe*: Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Beginnende Hyperostosis frontalis interna.
 - o Stark abgekaute Frontzähne im Oberkiefer.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: ¹⁴C (Zähne). ETH-104400 (Incisivus unten rechts), 1764 ± 23 BP, 180–346 AD, cal. 2 sigma; ETH-104401 (Prämolar unten rechts), 1710 ± 23 BP, 255–394 AD, cal. 2 sigma.

Datierung archäologisch: Stratigrafisch, jünger als Grab 5/7. Da die Skelettierung der Bestattung Grab 5/7 beim Anlegen von Grab 4 bereits fortgeschritten war, und unter Berücksichtigung der ¹⁴C Daten, ist eine Datierung im Bereich des letzten Drittels des 4. Jhs. n. Chr. zu vermuten.

Grab 5/7 (Taf. 2; 3)

Bestattung: Während der Ausgrabung wurden Grab 5 (Becken und Beine) und Grab 7 (Rumpf, Schädel und Arme) separat angesprochen. Aufgrund der Morphologie, des Sterbealters, der Körpergrösse und des Befundes dürfte es sich hier um ein Individuum handeln. Eine anthropologisch eindeutige Anpassung kann aber aufgrund eines fehlenden Lendenwirbels nicht durchgeführt werden. Die Bestattung wurde von Grab 4 gestört, infolgedessen wur-

de die untere Körperpartie auf die Seite geschoben. Es handelte sich um eine Süd-Nord orientierte Körperbestattung in Rückenlage. Der Schädel lag auf dem Hinterhaupt. Der Unterkiefer war auf die Halswirbel heruntergefallen, was auf einen Hohlraum nach der Skelettierung deutet und ein Hinweis für eine Sargbestattung ist. Die Arme waren angewinkelt und die Hände lagen auf der Hüfte bzw. auf dem Oberbauch. An den Handgelenken fand sich jeweils ein Buntmetallarmreif. Bei der verlagerten unteren Skeletthälfte konnten Tierknochen geborgen werden.

Anthropologie:

- *Alter*: Matur bis senil (41–62 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel +0.25 (n=16); Becken -0.9 (n=8); DSP 2 mit 99.2% Wahrscheinlichkeit weiblich
- *Körperhöhe*: Grab 5/7: 160 cm nach Bach, 155 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o An der Wirbelsäule kann kein Hinweis auf eine Skoliose festgestellt werden, weshalb sich die sichtbare Verkrümmung auf dem *in situ*-Foto nicht pathologisch erklären lässt. Dennoch ist eine starke Arthrose feststellbar:
 - Rechtsseitige Arthrose der unteren Halswirbel, rechtsseitige Arthrose im oberen Brustwirbelbereich und im unteren Brustwirbeldrittel.
 - o Starke Arthrose am sternalen Claviculagelenk links.
 - o Hinweise auf eine Erkrankung der Rotatoren-Manschette links (Oberarmkopf und Acromion des Schulterblatts).

Beigaben:

2. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit gut ausgeprägten, auch im Profil erkennbaren Löwenkopfen, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, stark verzogen; Idm. 4.5–5.7 cm, B. Kopf 0.55 cm, B. Körper 0.3 cm, D. 0.25 cm; FO 69528.32.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. bis frühes 5. Jh. n. Chr.¹⁰³ (vgl. Bregenz [A], Grab 54¹⁰⁴).
3. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit kreisverzierten Tierkopfen, stark abgeflachter Kopf mit jeweils zwei Kreisen und Querrillen, restlicher Körper mit diagonalen Rillen verziert, in der Ausrichtung jeweils abwechselnd, Querschnitt rund, leicht verzogen; Idm. 5.6–5.8 cm, B. Kopf 0.6 cm, B. Körper 0.3 cm, D. 0.03–0.2 cm; FO 69528.33.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. Jh. n. Chr. (vgl. Valley [D])¹⁰⁵).

Tierknochen:

- Rückenpartie (2 Vertebrae cervicales, 12 Vertebrae thoracales) vom Schwein (spätes subadult oder jungadult, 16 Monate bis 3 Jahre), mehrere Knochen im anatomischen Verband; FK 69528.27.

Datierung naturwissenschaftlich: –

Datierung archäologisch: Stratigrafisch und Beigaben. Anhand der Beigaben ins mittlere und letzte Drittel des 4. Jhs. n. Chr. zu datieren¹⁰⁶. Aufgrund der Störung durch Grab 4 ist jedoch eine Datierung ins mittlere Drittel bis 3. Viertel des 4. Jhs. n. Chr. zu vermuten.

Grab 6 (Taf. 2)

Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Im Oberkörper war eine Engstellung feststellbar, die Arme waren stark nach innen gedreht und im Beckenbereich übereinander gekreuzt. Das rechte Becken schien noch aufgestellt zu sein, was darauf deutet, dass bei der Skelettierung kein Hohlraum mehr bestand. Die Tote dürfte in ein Leinentuch gewickelt gewesen sein. Die Bestattung tangierte Grab 8, Relation jedoch nicht klar.

Anthropologie:

- *Alter*: Senil (60+ Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -0.62 (n=9); Becken -1.25 (n=3); DSP 2 Berechnung nicht möglich
- *Körperhöhe*: 157 cm nach Bach, 152 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Kaum ausgebildete Tabula externa und interna, sehr dichte feinporige Diploë.
 - o Collesfraktur am linken Radius.
 - o Starke Arthrose der Halswirbel und an der sternalen Ge-

lenkfläche des rechten Schlüsselbeines.

Beigaben: –

Tierknochen:

- Auf Niveau Skelett kalzinierte Tierknochen (10 Fragmente) (FK 40).

Datierung naturwissenschaftlich: –

Datierung archäologisch: –

Grab 8 (Taf. 3; 4)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel war nach hinten weggekippt. Dies deutet auf einen Hohlraum, der noch nach der Skelettierung bestand. Dafür spricht auch, dass die rechte Hüfte aufgeklappt ist. Die Hohlräume sind ein Hinweis auf eine Sargbestattung. Die Beine waren gestreckt mit einem natürlichen Knieabstand. Beide Arme waren angewinkelt, die rechte Hand lag auf dem Unterbauch. Die Bestattung wurde von Grab 4 und Grab 6 tangiert, die Relation ist jedoch nicht eindeutig. Der Frau wurden verschiedene Objekte mitgegeben: Im Kopfbereich fand sich ein silberner Ohrring und auf der Brust Reste einer Perlenkette. An den Handgelenken waren insgesamt drei Buntmetallarmreife. Ein Lavezteller und ein Laveztopf konnten aus dem Fussbereich geborgen werden. Zwei Steine (5 x 8 cm) lagen im Bereich des Schädels.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis frühmatur (35–50 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -0.29 (n=5); Becken -1.67 (n=5); DSP 2 mit 96.3% Wahrscheinlichkeit weiblich
- *Körperhöhe*: 158 cm nach Bach, 153 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*: –

Beigaben:

4. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit stilisierten Löwenköpfen, Mähne undeutlich, feine Punzenverzierung auf Oberseite, Seitenansicht stark stilisiert, Kopf abgeflacht, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, leicht verzogen; Idm. 5.4–5.7 cm, B. Kopf 0.5 cm, B. Körper 0.3 cm, D. 0.1–0.2 cm; FO 69528.56.1; Datierung: 2. Hälfte 4. und 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.¹⁰⁷ (vgl. Bregenz [A], Grab 473¹⁰⁸).
5. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit kreisbogenverzierten Enden, stark abgeflachte Enden mit jeweils einem Kreisbogen und Querrillen an der Oberseite, kurze Längskerben am Kopfende, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, leicht verzogen; Idm. 5.1–6.2 cm, B. Kopf 0.4 cm, B. Körper 0.3 cm, D. 0.05–0.15 cm; FO 69528.57.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. und frühes 5. Jh. n. Chr.¹⁰⁹ (vgl. Bregenz [A], Grab 649¹¹⁰); nahezu identisch zu Kat. 6.
6. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit kreisbogenverzierten Enden, stark abgeflachte Enden mit jeweils einem Kreisbogen und Querrillen an der Oberseite, kurze Längskerben am Kopfende, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, leicht verzogen; Idm. 5.1–6 cm, B. Kopf 0.4 cm, B. Körper 0.25 cm, D. 0.03–0.15 cm; FO 69528.58.1; nahezu identisch zu Kat. 5.
7. Drahtohrring, Silber, nahezu vollständig (frag.), mit Hakenverschluss und S-förmiger Schlaufe; Dm. 2.1–2.5 cm, D. 0.08 cm; FO 69528.79.1 (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 138, gleicher Verschluss¹¹¹); identisch Kat. 13.
8. Perlenkette, 27 grün-opake, zylindrische Glasperlen Riha 11.19, Dm. 0.4–0.7 cm, D. 0.25–0.45 cm; 1 schwarz-opake zylindrische Glasperle Riha 11.19, Dm. 0.6 cm, D. 0.3 cm; 1 blaue transluzide, irisierende Segmentperle aus 4 Segmenten (Glas) Riha 11.20, Dm. 0.5 cm, D. 1.3 cm; FO 69528.81.2 bzw. FO 69528.55.1–28 (einzelne Perlen genau eingemessen, Rekonstruktion Kette jedoch nicht mehr möglich); Datierung: Segmentperlen sind geläufig im späten 3. und im 4. Jh. n. Chr.¹¹².
9. Laveztopf, vollständig, steile unverzierte Wandung, Scharrier-spuren auf Gefässunterseite und auf Wandung, Russspuren im Randbereich aussen, auf Bodeninnenseite angebrannte Speisereste(?); Rdm. 12.8 cm, H. 15.2 cm; FK 69528.60.
10. Lavezteller, nahezu vollständig (frag.), flache Wandung mit Rille

aussen unter Rand, gerillter Rand (2 Rillen), Gefässunterseite scharriert, Russspuren im oberen Gefässbereich innen und aussen, angebrannte Speisereste(?) im Randbereich, Lavez sehr brüchig; Rdm. 17.1 cm, H. 4.4 cm; FO 69528.62.1; Datierung: 4. Jh. n. Chr.¹¹³ (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 125¹¹⁴).

Tierknochen:

- Auf Niveau Skelett kalzinierte Tierknochen (3 Fragmente); FK 73.

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: Beigaben, 2. Hälfte 4. und frühes 5. Jh. n. Chr.¹¹⁵

Grab 9 (Taf. 5)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel lag nicht mehr in der Körperachse und war im Verhältnis zum Unterkiefer leicht nach links abgekippt. Dies deutet auf einen Hohlraum hin, der nach der Skelettierung noch bestand. Der Engstand im Schulterbereich könnte auf ein Leichentuch zurückzuführen sein. Da es auch Hinweise auf eine Sargbestattung gibt, ist der Engstand möglicherweise eher mit einem engen Sarg zu erklären. Die Arme waren leicht angewinkelt und die Hände lagen im Beckenbereich. Die Beine waren gestreckt und in einer natürlichen Lage.

Anthropologie:

- *Alter*: Infans II (7–10 Jahre)
- *Geschlecht*: Indet.
- *Körperhöhe*: Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Intravital entstandene Aussplitterung am rechten oberen Schneidezahn.
 - o Verwachsene Wirbelbogen von C2 und C3 könnten auf ein Klippel-Feil-Syndrom deuten.
 - o Squama und Pars petrosus der rechten Seite sind nicht verwachsen.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: -

Grab 10 (Taf. 5)

Bestattung: Nord-Süd orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel war im Verhältnis zum Unterkiefer auf die linke Seite gefallen. Dies deutet auf einen Hohlraum nach der Skelettierung und ist ein Hinweis auf eine Sargbestattung. Der linke Arm war gestreckt, der rechte Arm war dagegen leicht angewinkelt und die Hand lag auf dem Unterbauch. Die Beine waren gestreckt und ein kleiner natürlicher Abstand zwischen den Knien lag vor.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis matur (38–54 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -0.47 (n=16); Becken -1.55 (n=5); DSP 2 mit 99.9% Wahrscheinlichkeit weiblich
- *Körperhöhe*: 162 cm nach Bach, 156 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Frontgebiss deutlich abgekaut.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: -

Grab 11 (Taf. 5)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Ein deutlicher Engstand war im Oberkörper sichtbar. Die Arme waren stark abgewinkelt und die Hände lagen auf der Schulter bzw. dem Oberbauch. Beide Beckenschaukeln waren noch aufgerichtet, was darauf deutet, dass keinerlei Hohlräume nach der Skelettierung vorhanden waren. Die Beine lagen gestreckt mit ei-

nem eher engen bis normalen Knieabstand. Der Verstorbene dürfte in ein Leichentuch gewickelt gewesen sein.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätjuvenil (16–18 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +0.84 (n=16); Becken +1.22 (n=4); DSP 2 keine Berechnung möglich
- *Körperhöhe*: Im Wachstum, 166 cm nach Breiting, 162 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Intravital entstandene Aussplitterungen an den beiden Frontschneidezähnen im Oberkiefer.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: -

Grab 12 (Taf. 5)

Bestattung: Nord-Süd orientierte Körperbestattung in Rückenlage. Das Skelett war nur zu knapp einem Viertel vorhanden. Die Kleinkindbestattung lag vollständig über dem Männergrab 16. Ein kleines, nicht näher bestimmtes Buntmetallblech fand sich im oberen Bereich des Schädels. Es handelt sich wohl nicht um eine Beigabe.

Anthropologie:

- *Alter*: Infans Ia (Kleinkind 1–1.5 Jahre)
- *Geschlecht*: Indet.
- *Körperhöhe*: Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*: -

Beigaben:

- Blechfragment, Buntmetall, sehr klein; 0.7 x 0.3 x 0.02 cm; FO 69528.100.1; wohl keine Beigabe (nicht abgebildet).

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: stratigrafisch, jünger oder gleichzeitig wie Grab 16.

Grab 13 (Taf. 6)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel war zum rechten Schulterblatt geneigt und lag auf der rechten Seite. Der rechte Arm war leicht gebeugt. Der linke Arm war angewinkelt und berührte die rechte Hand. Rechts und links des Schädels konnte jeweils ein silberner Ohrring geborgen werden. Ein Buntmetallarmreif lag am linken Unterarm. Im Fussbereich befanden sich ein Lavezbecher und eine Lavezschüssel. Im Beinbereich und auf der Schulter lagen mehrere Tierknochen als Speisebeigaben.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis frühmatur (29–45 Jahre)
- *Geschlecht*: Indet. mit Tendenz zu weiblich. Schädel +0.14 (n=13); Becken -0.83 (n=3); DSP 2 mit 76.3% Wahrscheinlichkeit weiblich. Dies ist aber aufgrund des Trennwertes von 95% als indet. zu werten. Masse der Langknochen liegen eher im weiblichen Bereich.
- *Körperhöhe*: 160 cm nach Bach, 155 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*: -

Beigaben:

11. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit gut ausgeprägten, auch im Profil erkennbaren, getreppten Löwenköpfen, Mähne undeutlich, Punzenverzierung an Oberseite, Querschnitt D-förmig, kaum verzogen, unregelmässig verarbeitet, menschliche Hautreste in der Korrosion¹¹⁶; Idm. 5.3–6 cm, B. Kopf 0.8 cm, B. Körper 0.4 cm, D. 0.35–0.45 cm; FO 69528.117.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. bis frühes 5. Jh. n. Chr.¹¹⁷ (vgl. Brengenz [A]¹¹⁸).
12. Drahtohrring, Silber, Fragment, Hakenverschluss wie Gegenstück Kat. 13; D. 0.1 cm; FO 69528.128.1.
13. Drahtohrring, Silber, vollständig, mit Hakenverschluss und S-förmiger Schlaufe; Dm. 2 cm, D. 0.1 cm; FO 69528.129.1; identisch Kat. 7.

14. Lavezbecher, nahezu vollständig, steile unverzierte Wandung, Rand schief verarbeitet, Gefässunterseite scharriert; Rdm. 8.7 cm, H. 10.5–11.4 cm; FK 69528.120.
15. Lavezschißel, nahezu vollständig (frag.), flache Wandung mit zwei feinen, kaum erkennbaren Rillenbündeln, gerillter Rand (1 Rille), Gefässunterseite scharriert, leichte Scharrierspuren am Rand, Russpuren im Randbereich innen und aussen; Rdm. 19.5 cm, H. 6.5 cm; FK 69528.118; Datierung: 4. Jh. n. Chr.¹¹⁹ (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 294¹²⁰).

Tierknochen:

- Auf Höhe Tibia: Ein Schädel und ein linker Humerus von einem infantilen (2–3 Monate) Schwein; FK 69528.127.
- Über Unterschenkeln: Linke Seite von juvenil/subadultem (9–17 Monate) Schaf/Ziege (Scapula, 12 Costae, Humerus, Radius, Ulna, Pelvis, Femur, Tibia, Carpalia, Calcaneus, Fragmente vom Sacrum und fünf Vertebrae lumbales) im anatomischen Verband; FK 69528.124, 125, 126.
- Auf rechtem Oberschenkel: Skelett eines adulten Haushuhns +/- im anatomischen Verband, Schädel, Halswirbel und Fussknochen fehlen, Rumpfknochen unterrepräsentiert; FK 69528.123.
- Nachträglich aus menschlichem Skelettmateriale durch Anthropologin geborgen: drei nahezu vollständige Costae vom Schwein. Lage nicht eindeutig, gemäss Foto wohl auf linker Schulter im anatomischen Verband; FK 69528.110.
- Auf Niveau Skelett kalzinierte Tierknochen; FK 69528.110.

Datierung naturwissenschaftlich: –

Datierung archäologisch: Beigaben, mittleres und letztes Drittel 4. bis frühes 5. Jh. n. Chr.¹²¹

Grab 14 (Taf. 7; 8; 9)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel dürfte aufgrund der Fundlage unterstützt gewesen sein. Der linke Arm war leicht angewinkelt, die Hand lag im Beckenbereich. Der rechte Arm war parallel zum Körper gestreckt. Die Beine waren gestreckt mit einem natürlichen Abstand im Kniebereich. Die Bestattung wurde von Grab 15 tangiert, die Relation ist jedoch nicht eindeutig. Dem Kind wurde eine Vielzahl an Gegenständen mitgegeben. Am Hals trug es eine Buntmetallkette mit kalzinierten Beinperlen. Auf der Brust lag eine umgedrehte Lavezschißel und auf dem Becken ein Glasbecher. Zwei Buntmetallarmreife und drei Geweiharmreife waren am linken Unterarm und zwei weitere Buntmetallarmreife am rechten Unterarm angebracht. Auf Höhe des Unterschenkels lag ein kleiner Lavezbecher. Tierknochen fanden sich im Fussbereich.

Anthropologie:

- *Alter:* Infans II/Juvenil (10–13 Jahre)
- *Geschlecht:* Indet.
- *Körperhöhe:* Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen:*
 - o Leichte Knochenneubildungen um die Ohröffnungen und am rechten Fersenbein könnten auf eine Infektion deuten.

Beigaben:

16. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit stilisierten Löwenköpfen, Mähne gut ausgebildet, Seitenansicht stilisiert, leicht verzogen, Querschnitt rund; zusammenhängend mit Kat. 17 gefunden; Idm. 4.9–5.3 cm, B. Kopf 0.4 cm, B. Körper 0.3 cm, D. 0.2 cm; FO 69528.149.1; Datierung: 2. Hälfte 4. und 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.¹²² (vgl. Bregenz [A], Grab 473¹²³).
17. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit stilisierten Löwenköpfen, Mähne schwach erkennbar, Seitenansicht stark stilisiert, Querschnitt rund, ankorrodierte Reste eines feinen Leinengewebes¹²⁴, leicht verzogen; zusammenhängend mit Kat. 16 gefunden; Idm. 4.8–5 cm, B. Kopf 0.35 cm, B. Körper 0.25 cm, D. 0.2 cm; FO 69528.150.1; ähnlich wie Kat. 16.
18. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit gut ausgeprägten, auch im Profil erkennbaren Löwenköpfen, Punzenverzierung auf der

Oberseite, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, unregelmässig verarbeitet, leicht verzogen; Idm. 5.1–5.4 cm, B. Kopf 0.7–0.6 cm, B. Körper 0.4 cm, D. 0.25–0.4 cm; FO 69528.152.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. bis frühes 5. Jh. n. Chr.¹²⁵ (vgl. Bregenz [A], Grab 54¹²⁶); nahezu identisch mit Kat. 19.

19. Armreif, Buntmetall, vollständig, mit gut ausgeprägten, auch im Profil erkennbaren Löwenköpfen, Punzenverzierung auf Oberseite, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten, nicht verzogen; Idm. 5.1–5.3 cm, B. Kopf 0.6 cm, B. Körper 0.4 cm, D. 0.3 cm; FO 69528.153.1; nahezu identisch mit Kat. 18.
20. Armreif, Geweih, vollständig, keine Verzierung, vier feine Löcher an den Enden für die Vernietung mit Resten der ursprünglichen Buntmetallniete, grüne Patina von mitgefundenen Buntmetallarmreifen und Nieten, Querschnitt D-förmig, wenige mm verzogen; Idm. 5.1 cm, B. 0.5 cm, D. 0.15–0.2 cm; FO 69528.162.1; Datierung: mittleres und letztes Drittel 4. Jh. n. Chr.¹²⁷ (vgl. Bregenz [A], Grab 880¹²⁸).
21. Armreif, Geweih, vollständig, einreihige Kreisaugenverzierung, vier feine Löcher an den Enden für die Vernietung, grüne Patina von mitgefundenen Buntmetallarmreifen und möglicherweise von ehemaligen Nieten, Querschnitt bandförmig, verzogen; Idm. 6 cm, B. 0.7–0.8 cm, D. 0.2 cm; FO 69528.163.1; Datierung: gleich Kat. 20 (vgl. Bregenz [A], Grab 635; Bonaduz Valbeuna, Grab 138¹²⁹).
22. Armreif, Geweih, nahezu vollständig, zweireihige parallele Kreisaugenverzierung durch Linie getrennt, drei feine Löcher an den Enden für die Vernietung, grüne Patina von mitgefundenen Buntmetallarmreifen und möglicherweise von ehemaligen Nieten, Querschnitt bandförmig, verzogen; Idm. 6.4–6.9 cm, B. 1–1.1 cm, D. 0.2 cm; FO 69528.161.1; Datierung: gleich Kat. 20.
23. Kette mit Perlen (frag.), Buntmetall, 13 achterförmige Kettenglieder; L. 1.0–1.4 cm, B. 0.3–0.45 cm, D. 0.11 cm; zwei langgezogene S-förmige Hakenverschlüsse mit feinen Querrillen, L. 2.4–2.5 cm, B. 0.5 cm, D. 0.2–0.25 cm; 23 zylindrische Beinperlen, kalziniert (?), DM. 0.15–0.38 cm, D. 0.15–0.6 cm; FO 69528.164.1.
24. Glasbecher AR 65/Isings 106c2, vollständig, ovoider Becher mit nach aussen gewölbtem, leicht gekeltem Rand und aufgeschmolzenen blauen Nuppen, abwechselnd fünf kleine Nuppen in floralem Muster und eine grosse Nuppe, Schlifflinien im oberen Bereich, einfacher eingewölbter Boden, Glas transluzid, ursprünglich farblos bis leicht grünlich; Rdm. 6.7 cm, H. 6 cm; FO 69528.155.1; Datierung: 350–400/450 n. Chr.¹³⁰ (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 113¹³¹; Bregenz [A], Grab 529¹³²).
25. Lavezschißel, nahezu vollständig, flache Wandung mit feiner Rippe (0.2 cm), gerillter Rand (2 Rillen) leicht ausgebogen, Gefässunterseite scharriert, leichte Scharrierspuren am Rand, Lavez sehr brüchig, Russpuren im oberen Gefässbereich innen und aussen; Rdm. 17.5 cm, H. 5.9 cm; FO 69528.151.1; Datierung: 4. Jh. n. Chr.¹³³
26. Lavezbecher, Fragment, steile unverzierte Wandung, leichter Absatz innen unter Rand, leichte Drehrillen erkennbar, Gefässunterseite scharriert, Scharrierspuren auch auf unterer Wandung; Rdm. 8.4, H. 8.8 cm; FO 69528.157.1.

Tierknochen:

- Neben rechtem Fuss: Adultes Geflügelskelett ohne Schädel, Halswirbel und Fussknochen, +/- im anatomischen Verband; FK 69528.147, 160.

Datierung naturwissenschaftlich: –

Datierung archäologisch: Beigaben, 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Grab 15 (Taf. 9)

Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel lag auf der linken Seite über der linken Schulter. Die Arme waren angewinkelt und im Beckenbereich übereinander verschränkt. Das linke Bein war gestreckt, das rechte Bein in der Kniegegend verschoben. Die Bestattung tangierte Grab 14,

die Relation ist nicht eindeutig.

Anthropologie:

- *Alter*: Matur bis senil (45–72 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +1.19 (n=16); Becken +2 (n=4); DSP 2 mit 100% Wahrscheinlichkeit männlich
- *Körperhöhe*: 170 cm nach Breiting, 167 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Deutlich sichtbare S. squamo-masoida.
 - o Offener dorsaler Wirbelbogen am 1. Halswirbel.
 - o Osteophytenbildungen am Ulnakopf sin. und dext. und an den Patellae.
 - o Sehr starke Arthrose an den Halswirbeln und in der oberen Brustwirbelhälfte, starke Arthrose an den sternalen Schlüsselbeingenelenken.
 - o Beidseitige Erkrankung der Rotatoren-Manschette.
 - o Starke Arthrose am rechten Daumen und Zeigefinger.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: ¹⁴C (Zähne). ETH-104402 (Caninus unten links), 1736 ± 23 BP, 243–381 AD, cal. 2 sigma; ETH-104403 (Prämolar unten links), 1733 ± 23 BP, 246–381 AD, cal. 2 sigma.

Datierung archäologisch: -

Grab 16 (Taf. 10)

Bestattung: Süd-Nord orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Der Schädel war im Verhältnis zum Unterkiefer auf die linke Seite gekippt und die Beckenhälften waren leicht auseinandergefallen. Beides deutet auf einen Hohlraum nach der Skelettierung und ist ein Hinweis auf eine Sargbestattung. Beide Arme waren leicht angewinkelt, sodass die Unterarme über dem Unterbauch verschränkt waren. Die Beine waren gestreckt und wiesen einen natürlichen Knieabstand auf. Über dem Grab lag die Kleinkindbestattung Grab 12. Rechts des Schädels lag ein Lavezteller und das Fragment eines Schnallenbügels. Auf Höhe des linken Knies konnte ein Laveztopf und auf Höhe der Tibia ein Glasbecher geborgen werden. Im Fussbereich war eine Terra Sigillata Schüssel deponiert. Fleischbeigaben fanden sich im Fuss- und Brustbereich. Südlich des Schädels am Grubenrand lag ein grösserer Stein (20 x 12 cm).

Anthropologie:

- *Alter*: Adult bis matur (32–51 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +1.21 (n=15); Becken +1.85 (n=6); DSP 2 mit 99.9% Wahrscheinlichkeit männlich
- *Körperhöhe*: 168 cm nach Breiting, 164 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Überlebte Verletzung an der linken vorderen Schläfenbeinschuppe. Die Verletzung dürfte behandelt worden sein, da die Ränder sauber verheilt sind und keine Bruchstücke verwachsen sind.
 - o Starke Arthrose an den rechten mittleren Brustwirbelgelenken.

Beigaben:

27. Fragment eines nierenförmigen Schnallenbügels einer Gürtelschnalle? Buntmetall versilbert oder verzinkt, Querschnitt rund, leichte Eintiefung an Oberseite entlang des Bügels, Beschlag fehlt, Bruchkanten sind alt und leicht verrundet; D. 0.3 cm; FO 69528.174.1; Datierung: Schwerpunkt in der 2. Hälfte 4. und frühes 5. Jh. n. Chr.¹³⁴ (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 391; Bregenz [A], Gräber 177 und 234¹³⁵).
28. Glasbecher AR 65/Isings 106c2, nahezu vollständig, ovoider Becher mit nach aussen gewölbtem, leicht gekelhtem Rand und aufgeschmolzenen blauen Nuppen, abwechselnd vier kleine Nuppen und eine grosse Nuppe, einfacher, leicht eingewölbter Boden, Glas transluzid, ursprünglich farblos bis leicht grünlich; Rdm. 9 cm, H. 7.8 cm; FO 69528.170.1; Datierung: 350–400/450 n. Chr.¹³⁶ (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 113; Bregenz [A], Grab 529¹³⁷).
29. Terra Sigillata-Schüssel, Chenet 324, vollständig, gestreckte

obere Wandhälfte mit deutlichem Wandknick, Ton orange mehlig, Überzug rot-orange matt; rautenförmiges Sgraffito an unterer Wandhälfte, wohl Buchstaben «O»; Rdm. 14.5 cm, H. 6.6; FK 69528.172; Datierung: 4. Jh. n. Chr.¹³⁸ (vgl. Brugg-Remigsteig, Grab 8 und 9¹³⁹; Bregenz [A], Grab 480¹⁴⁰).

30. Lavezteller, vollständig, flache unverzierte Wandung, gerillter Rand (2 Rillen), Russspuren innen und aussen, angebrannten Speisereste(?) im Randbereich, Gefässunterseite scharriert, leichte Scharrierspuren an Wandung; Rdm. 15.5 cm, H. 4.4 cm; FK 69528.166; Datierung: 4. Jh. n. Chr.¹⁴¹

31. Lavezbecher, vollständig, steile Wandung mit vier Rillenbündeln abwechselnd mit drei feinen Rippen, kantig abgesetzter Rand, Gefässunterseite scharriert; Rdm. 10.7 cm, H. 15 cm; FK 69528.168; Datierung: spätrömisch¹⁴² (vgl. Bonaduz Valbeuna, Grab 125¹⁴³).

Tierknochen:

- Über Füssen und Unterschenkeln: Zweimal vordere linke Extremität Schaf/Ziege, senil (> 6 Jahre) und jungadult (2–4jährig), Füsse fehlen (2 x Scapula, 2 x Humerus, 2 x Radius, 2 x Ulna) teilweise im anatomischen Verband; FK 69528.177.
- Rechts neben Füssen: Linke hintere Extremität Schaf/Ziege, jungadult (2–4jährig) (Pelvis, Femur, Tibia, Calcaneus, Astragalus), teilweise im Verband; FK 69528.177.
- Auf Niveau Skelett: Weitere Knochen von Geflügel, Schwein und Schaf/Ziege, verstreut, fragmentiert wie auch vollständig (siehe Tab. 3); FK 69528.144, 145, 175, 176.

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: Beigaben, 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Grab 17

Entspricht Grab 1 aus dem Jahr 1975¹⁴⁴. Kein Detailplan vorhanden.

Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Unterschenkel und Füsse fehlten aufgrund moderner Störung. Arme waren leicht angewinkelt, rechte Hand lag auf der Hüfte. Die Bestattung tangierte Grab 4, Relation nicht eindeutig.

Anthropologie:

- *Alter*: Adult bis frühmatur (29–46 Jahre)
- *Geschlecht*: Männlich, Schädel +1.40 (n=11); Becken +1.20 (n=3)
- *Körperhöhe*: 170 cm nach Breiting, 168 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Verheilte Fraktur am rechten Unterarm ca. Schaftmitte (Parietalfaktur). Distale Hälfte des rechten Oberschenkels stark verdickt.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: ¹⁴C (Zähne). ETH-103132 (Molar 3 unten rechts), 1563 ± 22 BP, 425–547 AD, cal. 2 sigma; ETH-103133 (Molar 3 oben rechts), 1582 ± 22 BP, 419–539 AD, cal. 2 sigma.

Datierung archäologisch: -

Grab 18

Entspricht Grab 2 aus dem Jahr 1975. Kein Detailplan vorhanden. Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Das Grab wurde «von privater Seite» ausgeräumt¹⁴⁵.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätjuvenil (17–23 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -0.86 (n=14)
- *Körperhöhe*: 162 cm nach Bach, 159 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Doppelwandige Tabula interna am Schädel.

Beigaben: -

Datierung naturwissenschaftlich: -

Datierung archäologisch: -

Grab 19

Entspricht Grab 3 aus dem Jahr 1975. Kein Detailplan vorhanden. Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Lediglich Schädel und Knochen der Schulterpartie vorhanden. Rest durch moderne Störung gekappt.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis matur (35–56 Jahre)
- *Geschlecht*: Indet, Schädel -0.20 (n=15)
- *Körperhöhe*: Indet.
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*: –

Beigaben: –

Datierung naturwissenschaftlich: –

Datierung archäologisch: –

Grab 20 (Taf. 11)

Entspricht Grab 4 aus dem Jahr 1975.

Bestattung: West-Ost orientierte Körperbestattung in gestreckter Rückenlage. Arme angewinkelt, Hände lagen im Beckenbereich. Die Bestattung wurde von Grab 1 tangiert, Relation nicht eindeutig. An der rechten Hand befand sich ein Buntmetallring.

Anthropologie:

- *Alter*: Spätadult bis matur (37–51 Jahre)
- *Geschlecht*: Weiblich, Schädel -0.72 (n=15); Becken -0.60 (n=4)
- *Körperhöhe*: 155 cm nach Bach, 149 cm nach Pearson
- *Besonderheiten und krankhafte Veränderungen*:
 - o Atypischer Nahtverschluss.

Anmerkungen

- 1 Rageth 1977, 149–150.
- 2 Schneider-Schnekenburger 1980, 52; Ebnöther/Flückiger/Peter 2021, 13f.
- 3 Schneider-Schnekenburger 1980, 20; 48f.
- 4 Bonaduz, Sera Curt I: Fünfzehn beigabenlose Bestattungen, die möglicherweise in Verbindung mit dem nur ca. 60 m entfernt gelegenen spätrömisch/frühmittelalterlichen Gräberfeld von Valbeuna stehen. Bonaduz, Bot Panadisch II: Früh- bis hochmittelalterliche Gräber. In der älteren Literatur werden sie latènezeitlich datiert.
- 5 Hilty/Ebnöther/Seifert 2018, 26–32.
- 6 Baur 2021, 197f.
- 7 43 Körpergräber mit einer Zeitspanne vom 4. bis 7. Jh. n. Chr.: Schneider-Schnekenburger 1980, 58–61.
- 8 Rageth 2004, 62.
- 9 Schneider-Schnekenburger 1980, 53.
- 10 Rhäzüns, Saulzas II: Einzelfunde von drei spätantiken Münzen des Decentius, des Gratian und des Diocletian, 4. Jh. n. Chr.
- 11 Schneider-Schnekenburger 1980, 53.
- 12 Vgl. Keller-Tarnuzzer 1952, 128. Betrifft die Fundstellen Rhäzüns, Saulzas III (35 Goldmünzen, geprägt zwischen 1329 und 1413), Saulzas IV (205 Silbermünzen, geprägt zwischen 1354 und 1402) sowie Saulzas VI (Gräberfeld mit mind. 15 Gräbern, datiert ins frühe 17. Jh.).
- 13 Keller-Tarnuzzer 1952, 128. Fundstelle Rhäzüns, Saulzas V.
- 14 Nauli 1978, 97.
- 15 Janosa 2021, 74, 86f.
- 16 Grab 5/7 wurde aufgrund der gestörten Fundlage während der Ausgrabung als zwei separate Gräber geführt. In der Grabungsdokumentation existieren folglich 16 Gräber/Grablegungen. Im Zuge der anthropologischen Untersuchung konnte jedoch festgestellt werden, dass die Skelettreste von Grab 5/7 zu einem Individuum gehören. 2019 konnten somit 15 Grablegungen mit den sterblichen Überresten von 16 Individuen – davon ein Streufundkomplex (FK 69528.0) – geborgen werden.
- 17 Grab 17 = Grab 1 (1975); Grab 18 = Grab 2 (1975); Grab 19 = Grab 3 (1975); Grab 20 = Grab 4 (1975).
- 18 Die Position des Schädels wird zuerst angegeben.
- 19 Schneider-Schnekenburger 1980, 20.
- 20 Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 55; Brunner 2014, 252f.
- 21 Vgl. Anm. 16.
- 22 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancic Petitpierre 2017, 25.
- 23 Gräber 2 und 3; Gräber 4 und 8; Gräber 6 und 8; Gräber 14 und 15; Gräber 17 und 20.
- 24 Detaillierte Angaben zur anthropologischen Untersuchung finden sich im Katalogteil.
- 25 Die beiden 1984 geborgenen Individuen werden aufgrund eines fehlenden gesicherten Datierungszusammenhangs in der anthropologischen Auswertung nicht berücksichtigt.
- 26 Ferembach/Schwidetzky/Stloukal 1979; Brůžek/Santos/Dutailly et al. 2017.
- 27 Breiting 1937.
- 28 Bach 1965.
- 29 Barnes 2012, 93.
- 30 Brunner 1972.
- 31 Es sei jedoch angemerkt, dass bislang erst wenige Merkmale untersucht wurden.
- 32 Keller 1971, 101–104; Konrad 1997, 59.
- 33 Konrad 1997, 61.
- 34 Bestimmung durch Antoinette Rast-Eicher, unpublizierter Bericht Nov. 2021.
- 35 Keller 1971, 107; Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 62.
- 36 Die Geschlechtsbestimmung für Grab 13 ist mit 76.3% Wahrscheinlichkeit weiblich.
- 37 Schneider-Schnekenburger 1980, 48 Taf. 23,2.
- 38 Riha 1990, 76 Taf. 32,756.
- 39 Riha 1990, 88.
- 40 Konrad 1997, 44, Grab 499.
- 41 Schneider-Schnekenburger 1980, Grab 292.
- 42 Konrad 1997, 47.
- 43 Die Trennung zwischen Becher und Topf bzw. Teller und Schüssel erfolgt gemäss Anita Siegfried-Weiss rein nach Grösse. Als Becher werden hohe Gefässe bis zu einem Randdurchmesser von 12 cm angesprochen, grössere Gefässe werden als Töpfe bezeichnet. Bei den Tellern bzw. Schüsseln wird die Trennung bei einer Gefässhöhe von 5 cm gemacht, Teller gehören dabei zu den niedrigen Formen: Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 143.
- 44 Konrad 1997, 127; Schneider-Schnekenburger 1980, 29.
- 45 Michaela Konrad spricht die Becher mit spitz zulaufendem Rand als Trinkgeschirr an: Konrad 1997, 128.
- 46 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.

Beigaben:

32. Fingerring, Buntmetall, vollständig, spiralgedreht, eineinhalb Windungen parallel verlaufend, bandförmiger Querschnitt, paarweise vertikale Kerben an den Enden; Idm. 1.8–2 cm, B. Band 0.35 cm, B. Spirale 0.7 cm, D. 0.1 cm; FO 2467.6.1.

Datierung naturwissenschaftlich: ¹⁴C (Zähne). ETH-103134 (Molar 2 oben rechts), 1652 ± 22 BP, 338–428 AD, cal. 2 sigma; ETH-103135 (Molar 3 unten links), 1581 ± 22 BP, 420–540 AD, cal. 2 sigma.

Datierung archäologisch: –

Weitere menschliche Knochen

Aus einem Streufundkomplex (FK 69528.0) von 2019 stammen Schädelteile eines weiteren Individuums. Mindestens acht weitere Individuen konnten im Streufundkomplex des Erdaushubes 1975 bestimmt werden. Bei einem Leitungsbau 1984 konnten zwei weitere Individuen (verlagert) gefasst werden, deren Zugehörigkeit zum Gräberfeld mangels Datierung letztendlich jedoch nicht vollends gesichert ist.

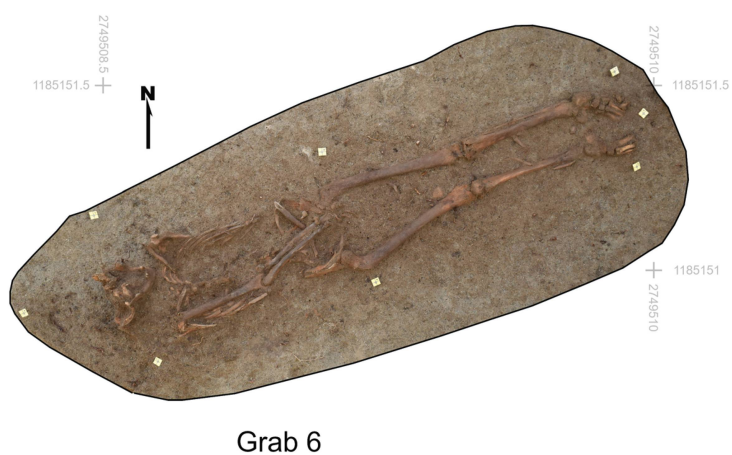
- 47 Schneider-Schnekenburger 1980, z. B. Taf. 5,2; Taf. 6,7; Taf. 11,1.
- 48 Schneider-Schnekenburger 1980.
- 49 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 28; Asal 2005, 83.
- 50 Konrad 1997, Taf. 24,A2.
- 51 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, Taf. 2,8,1;9,7.
- 52 Asal 2005, 73.
- 53 Féret/Sylvestre 2008, 26.
- 54 Fünfschilling 2015, 339f.
- 55 Die Tierknochen wurden mit Hilfe der osteologischen Vergleichssammlung in der IPNA (Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie) der Universität Basel nach Tierart, Skeletteil und Alter bestimmt. An dieser Stelle sei der Archäozoologischen Abteilung, insbesondere Sabine Deschler-Erb und Marguerita Schäfer herzlich gedankt für die Zurverfügungstellung der zoologischen Vergleichssammlung und Diskussion. Das Schlachtalter der Tiere wurde gemäss den Referenztabelle der IPNA eruiert: <https://ipna.duw.unibas.ch/de/forschung/archaeobiologie/archaeozoologie/methodik/> (aufgerufen 8.12.2021).
- 56 Aufgrund der schlechten Oberflächenerhaltung war eine Unterscheidung zwischen Schaf und Ziege nicht möglich.
- 57 Vgl. Anm. 36.
- 58 Die Knochen wurden nachträglich bei der anthropologischen Bearbeitung geborgen. Gemäss der fotografischen Dokumentation lagen sie wohl auf der linken Schulter im anatomischen Verband.
- 59 Bonaduz Valbeuna: Schneider-Schnekenburger 1980, 44. – Windisch-Dammstrasse: Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 71–74. – Brugg-Remigersteig: Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 32.
- 60 Keller 1971, 26.
- 61 Schneider-Schnekenburger 1980, 29; 43.
- 62 Konrad 1997, 165.
- 63 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 33.
- 64 Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 72 Abb. 13.
- 65 Schneider-Schnekenburger 1980, 43, siehe auch Gräber 113, 114, 125, 194, 294, 324.
- 66 Gemäss den Funden ist die Frühphase ab Mitte des 4. bis Anfang des 5. Jh. n. Chr. anzusetzen: Schneider-Schnekenburger 1980, 46; 48.
- 67 Vorseindung ADG auf Parzelle 439 in Zizers Vial, Frühjahr 2021. ¹⁴C-Daten: BE-16236.1.1: 1797±24 BP, 212–334 AD, cal. 2 sigma. Als weitere Beigabe sind ein eisernes Messer und eine Schnalle aus Buntmetall anzuführen. Heinze 2022.
- 68 Brugg-Remigersteig: Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 29–31. – Windisch-Dammstrasse: Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 70–71.
- 69 Lediglich in einer Fusszeile erwähnt: Konrad 1997, 165 Anm. 667.
- 70 Keller 1971, 140f.
- 71 Siehe auch Lepetz 1996, 150f.; 153 Abb. 170.
- 72 Schneider-Schnekenburger 1980, Gräber 129, 194, 294.
- 73 Konrad 1997, 165; Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 75; Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 33.
- 74 Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 75; Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 33.
- 75 Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 75.
- 76 Der Inhalt der Gefässe wurde nachträglich fein abgebaut, es fanden sich keine verkohlten Überreste und auch keine Kleintierknochen.
- 77 Felten/Szidat 2021, 66.
- 78 Grab 1: ¹⁴C. ETH-104398, 1609±23 BP, 396–536 AD, cal. 2 sigma; ETH-104399, 1699±23 BP, 257–401 AD, cal. 2 sigma.
- 79 Grab 15: ¹⁴C. ETH-104402, 1736±23 BP, 243–381 AD, cal. 2 sigma; ETH-104403, 1733±23 BP, 246–381 AD, cal. 2 sigma.
- 80 Grab 4: ¹⁴C. ETH-104400, 1764±23 BP, 180–346 AD, cal. 2 sigma; ETH-104401, 1710±23 BP, 255–394 AD, cal. 2 sigma.
- 81 Grab 17: ¹⁴C. ETH-103132, 1563±22 BP, 425–547 AD, cal. 2 sigma; ETH-103133, 1582±22 BP, 419–539 AD, cal. 2 sigma. Grab 20: ¹⁴C. ETH-103134, 1652±22 BP, 338–428 AD, cal. 2 sigma; ETH-103135, 1581±22 BP, 420–540 AD, cal. 2 sigma.
- 82 Für die Umrechnung der Signallaufzeiten in Tiefen wurde die mittlere Wellengeschwindigkeit durch Messung von Diffraktionshyperbeln zu $v = 0.07 \text{ m/ns}$ bestimmt. Es handelt sich dabei um einen Näherungswert.
- 83 Die Daten der Bodenradarprospektion wurden mit der Software EKKO Project 5 unter Verwendung der standardmässig vordefinierten Prozessierungsschritte (unter Einbezug der Default Parameter) bearbeitet.
- 84 Schneider-Schnekenburger 1980, 104. Brugg-Remigersteig: Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017. – Windisch-Dammstrasse: Flück/Kaufmann/Doppler 2004. – Bregenz: Konrad 1997. – Südbayern: Keller 1971.
- 85 Schneider-Schnekenburger 1980, Grab 1964/1, Grab 1936/2, Taf. 22,1–8.
- 86 Schneider-Schnekenburger 1980, 104.
- 87 Vgl. Anm. 67.
- 88 Grab mit einem Laveztopf und einer Lavezschüssel. Die Beigabe von Lavezgefässen spricht für eine Datierung in die Spätantike, eine ¹⁴C-Datierung fehlt jedoch. Angaben zur Fundsituation siehe Burkart 1933, 337f.
- 89 Schneider-Schnekenburger 1980, 30; 104.
- 90 Es gibt keine Funde, die sicher dem 5. Jahrhundert n. Chr. zugewiesen werden können, und naturwissenschaftliche Datierungen fehlen. Schneider-Schnekenburger nimmt jedoch eine Belegungskontinuität des Gräberfeldes vom 4. bis ins 7. Jahrhundert n. Chr. an: Schneider-Schnekenburger 1980, 48.
- 91 Schneider-Schnekenburger 1980, 48.
- 92 Kaiser 2008, 75.
- 93 Kaiser 2008, 75; Sennhauser 2003, 69 (A22).
- 94 Sennhauser 2003, 78 (A27).
- 95 Gairhos/Janosa 2011, 93f.
- 96 Sennhauser 2003, 157 (A86); Janosa 1992, 298f.
- 97 Jecklin-Tischhauser 2019, 130.
- 98 Janosa 2021, 86f.
- 99 Ebd. 86f.
- 100 Für Bonaduz Valbeuna aufgrund fehlender sicherer Datierung noch mit Vorbehalt.
- 101 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 5,2.
- 102 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 103 Keller 1971, 101; Konrad 1997, 59.
- 104 Konrad 1997, Taf. 1,E1.
- 105 Keller 1971, 101 Taf. 22,3.
- 106 Konrad 1997, 59–61; Keller 1971, 101.
- 107 Konrad 1997, 61.
- 108 Konrad 1997, Taf. 22,B3.B4.
- 109 Konrad 1997, 62; Keller 1971, 101.
- 110 Konrad 1997, Taf. 47,A2.A3.
- 111 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 7,7.
- 112 Riha 1990, 88.
- 113 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 114 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 6,8.
- 115 Konrad 1997, 59–61; Keller 1971, 101.
- 116 Bestimmung durch Antoinette Rast-Eicher, unpublizierter Bericht Nov. 2021.
- 117 Keller 1971, 101; Konrad 1997, 59.
- 118 Konrad 1997, Taf. 82,1.
- 119 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 120 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 11,1.
- 121 Konrad 1997, 59–61; Keller 1971, 101.
- 122 Konrad 1997, 61.
- 123 Konrad 1997, Taf. 22,B3.B4.
- 124 Bestimmung durch Antoinette Rast-Eicher, unpublizierter Bericht Nov. 2021.
- 125 Keller 1971, 101; Konrad 1997, 59.
- 126 Konrad 1997, Taf. 1,E1.
- 127 Keller 1971, 107; Flück/Kaufmann/Doppler 2004, 62; Konrad 1997, 70–71.
- 128 Konrad 1997, Taf. 68,4,5.
- 129 Konrad 1997, Taf. 44,7,8; Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 7,9.
- 130 Fünfschilling 2015, 339–340.
- 131 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 5,4.
- 132 Konrad 1997, Taf. 30,C1.
- 133 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 134 Konrad 1997, 47.
- 135 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 13,9; Konrad 1997, Taf. 3,D1, Taf. 4,H1.
- 136 Fünfschilling 2015, 339–340.
- 137 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 5,4; Konrad 1997, Taf. 30,C1.
- 138 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, 28; Asal 2005, 83.
- 139 Baerlocher/Deschler-Erb/Trancik Petitpierre 2017, Taf. 2,8,1;9,7.
- 140 Konrad 1997, Taf. 24,A2.
- 141 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 142 Hochuli-Gysel/Siegfried-Weiss/Ruoff et al. 1986, 153.
- 143 Schneider-Schnekenburger 1980, Taf. 6,7.
- 144 Grab 17–20 entsprechen den Gräbern 1–4 von 1975, vgl. Rageth 1977, 149f.
- 145 Rageth 1977, 149.

Bibliographie

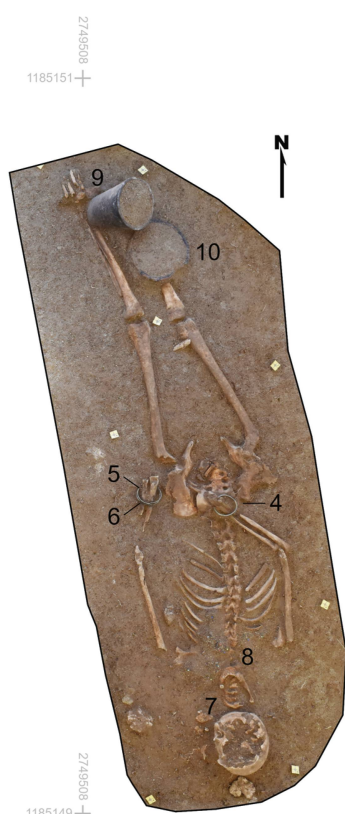
- Asal, M. (2005) Ein spätromischer Getreidespeicher am Rhein. Die Grabung Rheinfelden-Augarten West 2001. GPV XIX. Brugg.
- Bach, H. (1965) Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassen weiblicher Skelette. *Anthropologischer Anzeiger* 29, 1, 12–21.
- Barnes, E. (2012) Atlas of developmental field anomalies of the human skeleton: A paleopathology perspective. Hoboken, N.J.
- Baur, Chr. (2021) Bonaduz, Sera Curt – Islaweg. *Archäologie in Graubünden* 4, 197–198.
- Breitinger, E. (1937) Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen. *Anthropologischer Anzeiger* 14, 249–274.
- Brunner, J. A. (1972) Die frühmittelalterliche Bevölkerung von Bonaduz: Eine anthropologische Untersuchung. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 14. Chur.
- Brunner, S. (2014) Eine spätromische Nekropole westlich des *Castrum Rauracense*: Das Gräberfeld Kaiseraugst-Höll. Mit einem Beitrag von S. Deschler-Erb. *JbAK* 35, 241–331.
- Brůžek, J./Santos, F./Dutailly, B. et al. (2017) Validation and reliability of the sex estimation of the human os coxae using freely available DSP2 software for bioarchaeology and forensic anthropology. *American Journal of Physical Anthropology* 164, 440–449.
- Burkart, W. (1933) Früh- und urgeschichtliche Gräberfunde in Poschiao, Andeer und Rodels 1933. *Bündnerisches Monatsblatt* 11, 334–341.
- Ebnöther, Chr./Flückiger, A./Peter, M. (2021) Zillis. Von der spätantiken Kulthöhle zum frühmittelalterlichen Bestattungsort. Mit Beiträgen von S. Deschler-Erb, S. Lo Russo, B. Stopp, S. Szidat, J. von Felten. *Archäologie in Graubünden, Sonderheft* 10. Chur.
- Baerlocher, J./Deschler-Erb, S./Trancik Petitpierre, V. (2017) Jenseits der Aare: die spätantiken Gräber der Grabung Brugg-Remigersteig 2012–2013 (Bru.012.2). *Jber. GPV* 2017, 19–44.
- Felten, J. v./Szidat, S. (2021) Bemerkungen zu den 14C-Daten der frühmittelalterlichen Gräber. In: Ch. Ebnöther/A. Flückiger/M. Peter, Zillis. Von der spätantiken Kulthöhle zum frühmittelalterlichen Bestattungsort. *Archäologie in Graubünden, Sonderheft* 10. Chur, 66–67.
- Ferembach, D./Schwidetzky, I./Stloukal, M. (1979) Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. *Homo: Internationale Zeitschrift für die vergleichende Forschung am Menschen* 30, 141–172.
- Féret, G./Sylvestre, R. (2008) Les graffiti sur céramique d'Augusta Raurica. *Forschungen in Augst* 40. Augst.
- Flück, H./Kaufmann, B./Doppler, H. W. (2004) Das Gräberfeld Windisch-Dammstrasse – Ein Ausschnitt eines spätromischen Gräberfeldes in Unterwindisch. *Jber. GPV* 2004, 51–104.
- Fünfschilling, S. (2015) Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Kommentierter Formenkatalog und ausgewählte Neufunde 1981–2010 aus Augusta Raurica. Mit Beiträgen von P. Cosyns, F. Cattin, P. Degryse, A. Fischer, B. Gratuzze. *Forschungen in Augst* 51. Augst.
- Gairhos, S./Janosa, M. (2011) Eine spätantike Kirchenanlage mit Baptisterium auf Hohenrätien bei Sils im Domleschg/Graubünden. *Helvetica Archaeologica* 42, 166/167, 63–100.
- Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E. et al. (1986) Chur in römischer Zeit. Bd. 1: Ausgrabungen Areal Dosch. Mit Beiträgen von W. Baumann, W. Epprecht, A. Hauptmann, A. Mutz, F. de Quervain, E. Schaller, W. B. Stern. *Antiqua* 12. Basel.
- Heinzle, B. (2022) Zizers GR, Vial (Überbauung Parz. 439). *JbAS* 105, 2022, 200.
- Hilty, C./Ebnöther C./Seifert M. (2018) Bonaduz, Valbeuna und Bot Paradisch: römische und vorrömische Funde. *Archäologie in Graubünden* 3, 23–49.
- Janosa, M. (1992) Die Kirche St. Mariae Himmelfahrt in Sagogn. In: *Archäologie in Graubünden. Funde und Befunde. Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Archäologischen Dienstes Graubünden*, 298–303. Chur.
- Janosa, M. (2021) Baugeschichte der Kirche Sogn Gieri (St. Georg) bei Rhäzüns. *Archäologie in Graubünden* 4, 73–114.
- Jecklin-Tischhauser, U. (2019) Tomils, Sogn Murezi. Ein kirchliches Zentrum im frühmittelalterlichen Graubünden. Mit Beiträgen von S. Häberle, F. Hitz, Chr. Papageorgopoulou, A. Schlumbaum, P. Vondorpe. *Archäologie in Graubünden. Sonderheft* 8. Chur.
- Kaiser, R. (2008) Churrätien im frühen Mittelalter. Ende 5. bis Mitte 10. Jahrhundert. Basel.
- Keller, E. (1971) Die spätromischen Grabfunde in Südbayern. *MünchBeitrVFG* 14. München.
- Keller-Tarnutzer, K. (1952) Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind. Rhäzüns, Bez. Imboden, GR. *JbSGUF* 42, 1952, 125–128.
- Konrad, M. (1997) Das römische Gräberfeld von Bregenz-Brigantium. Bd. 1. Die Körpergräber des 3. bis 5. Jahrhunderts. Mit einem Beitrag von B. Overbeck. *MünchBeitrVFG* 51. München.
- Lepetz, S. (1996) L'animal dans la société gallo-romaine de la France du nord. *Rev. Arch. Picardie, Numéro spécial* 12. Amiens.
- Nauli, S. (1978) Ein Gold-Hortfund von Rhäzüns aus dem Jahre 1951. *Schweizer Münzblätter* 112, 96–108.
- Rageth, J. (1977) Rhäzüns, Bez. Pleun, GR. *JbSGUF* 60, 149–150.
- Rageth, J. (2004) Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 47. Chur.
- Riha, E. (1990) Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Mit Beiträgen von W. B. Stern, C. W. Beck, A. R. Furger. *Forschungen in Augst* 10. Augst.
- Schneider-Schneckenburger, G. (1980) Churrätien im Frühmittelalter. Auf Grund der archäologischen Funde. *MünchBeitrVFG* 26. München.
- Sennhauser, H. R. (Hrsg., 2003) Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in ottonischer Zeit. Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Abhandlungen Neue Folge 123/1. München.



Taf. 1. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Plandarstellungen Gräber M 1:20; Lavez (Kat. 1) M 1:3. Plangrafik ADG, J. Spadin/Ch. Walser; 3D-Photogrammetrie ADG, Ch. Walser/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.



Taf 2. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Plandarstellungen Gräber M 1:20; Buntmetall (Kat. 2) M 1:1. Plangrafik ADG, J. Spadin/Ch. Walser; Fundfotografien ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.



2748509
+ 1185151

2748509
+ 1185150

2748509
+ 1185149

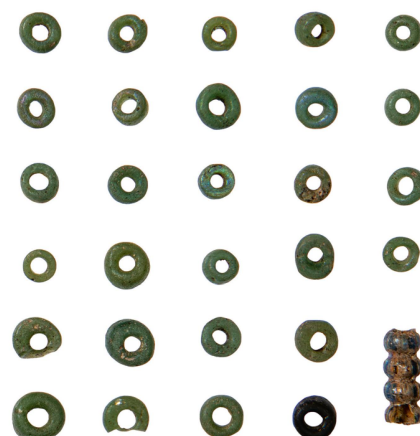


Grab 8

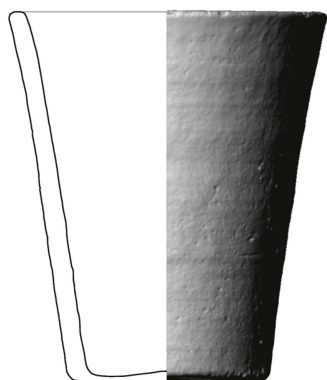


6

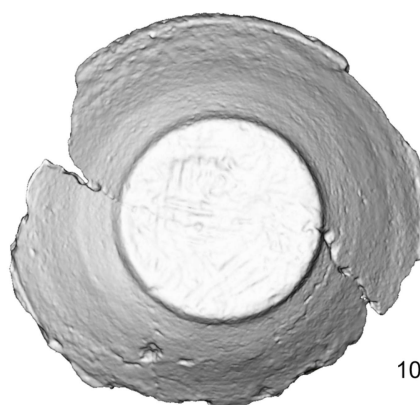
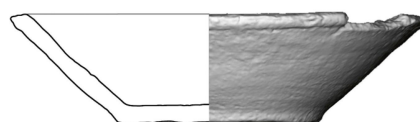
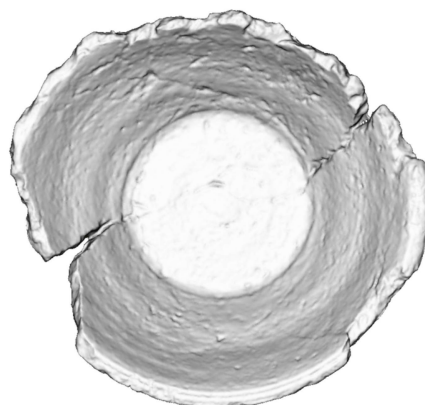
7



8



9



10

Taf 4. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Buntmetall (Kat. 6), Silber (Kat. 7), Glas (Kat. 8) M 1:1; Lavez (Kat. 9, 10) M 1:3. Fundfotografien ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; 3D-Photogrammetrie ADG, Ch. Walser/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.

Grab 9



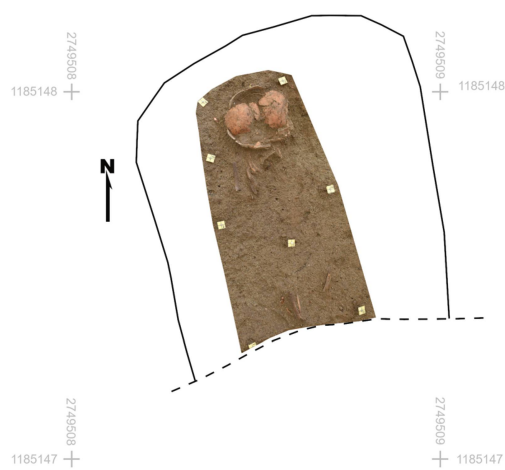
Grab 10



Grab 11



Grab 12





Taf. 6. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Plandarstellung Grab M 1:20; Buntmetall (Kat. 11), Silber (Kat. 12, 13) M 1:1; Lavez (Kat. 14, 15) M 1:3. Plangrafik ADG, J. Spadin/Ch. Walser; Fundfotografien ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; 3D-Photogrammetrie ADG, Ch. Walser/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.



Grab 14



16 + 17



18



19



20



21



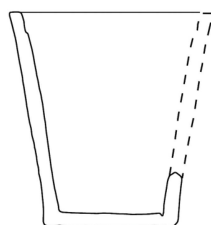
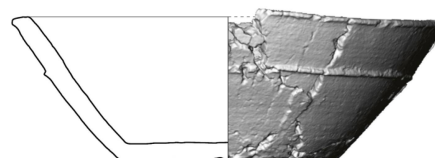
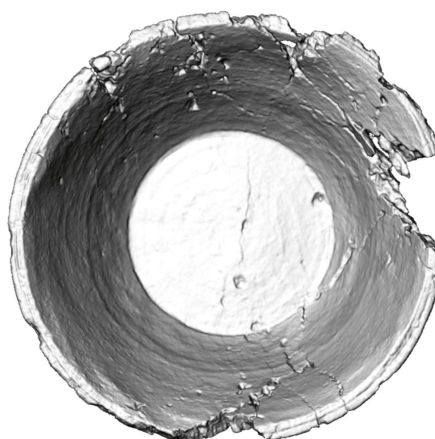
22



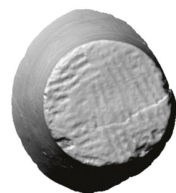
23



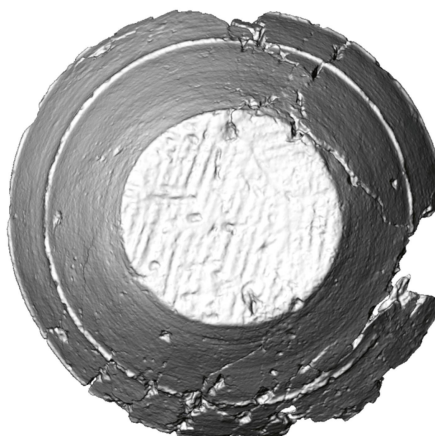
24



26



25

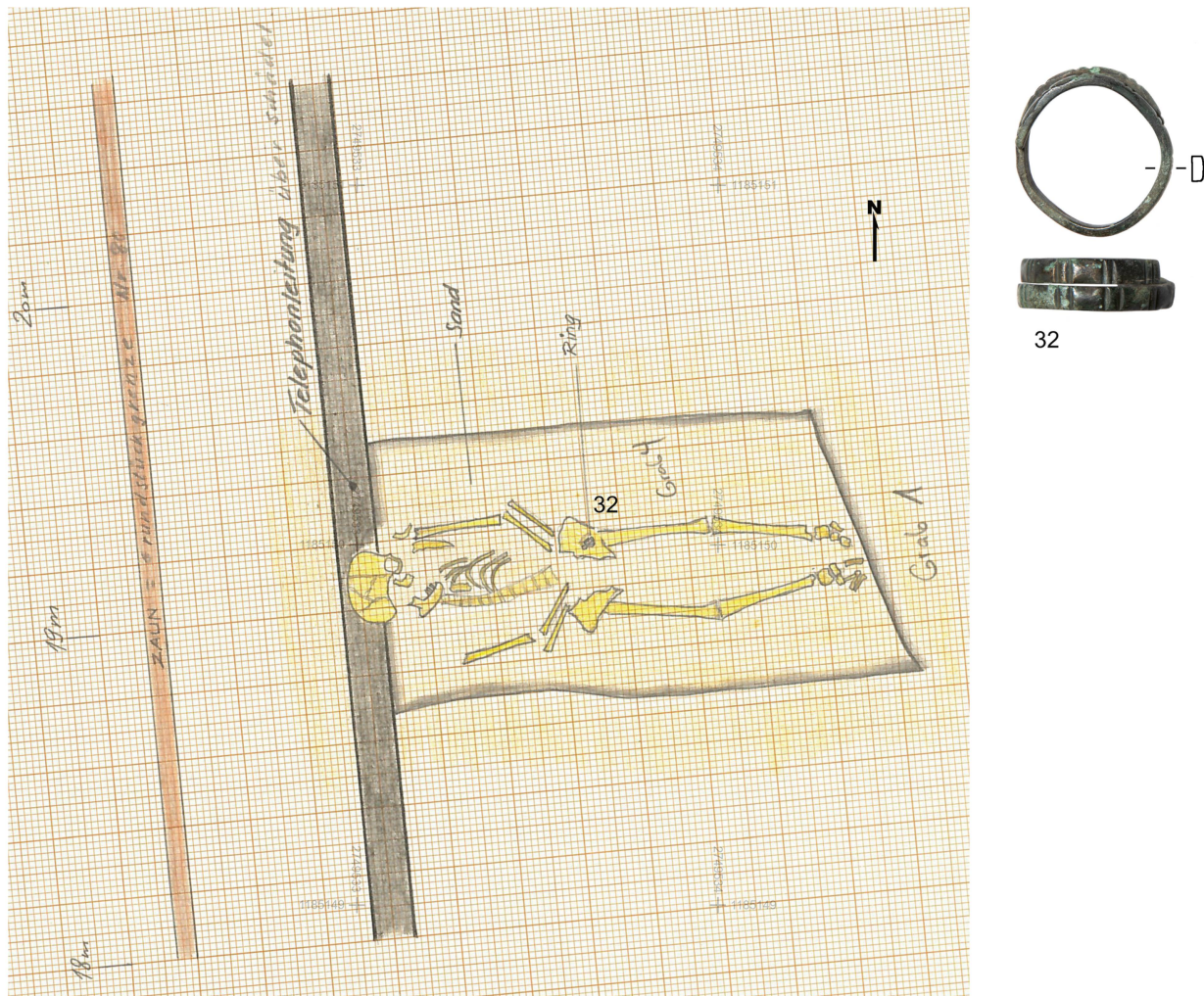


Grab 15

Taf. 9. Rhäziuns GR, Castugls/Cresta Leunga. Plandarstellung Grab M 1:20; Glas (Kat. 24) M 1:2; Lavez (Kat. 25, 26) M 1:3. Plangrafik ADG, J. Spadin/Ch. Walser; Fundfotografien ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; 3D-Photogrammetrie ADG, Ch. Walser/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.



Taf. 10. Rhäzüns GR, Castugls/Cresta Leunga. Plandarstellung Grab M 1:20; Buntmetall (Kat. 27) M 1:1; Glas (Kat. 28) 1:2; Keramik (Kat. 29), Lavez (Kat. 30, 31) M 1:3. Plangrafik ADG, J. Spadin/Ch. Walser; Fundfotografien ADG, G. Perissinotto/M. Casaulta; 3D-Photogrammetrie ADG, Ch. Walser/M. Casaulta; Grafik/Montage ADG, Ch. Walser.



Grab 20 (Grab 4 -1975)

